

BIG

DIE OFFIZIELLEN SEITEN
DER STADT GRAZ

MAI 2018

ARCHITEKTUR IST PROGRAMM

© FH JOANNEUM

GRAZ PLANT

Mit vielen Aktivitäten wie etwa den „FINDlingen“ am Schloßbergplatz geht der zweite Architektursommer über die Bühne. *Seiten 4–5*

GRAZ WOHT

Die Errichtung neuer Gemeindefohnbauten und die Sanierung der bestehenden sind Garant für leistbares Wohnen. *Seiten 6–7*

GRAZ SPIELT

Am 5. Mai wird die gesamte Innenstadt zu einem riesigen Spielplatz. BIG-LeserInnen können sich eine eigene Rallye gestalten. *Seiten 20–21*

INHALT

- 6–7 **Zukunft Graz**
Urbanes Wohnen.
- 8–9 **Im Plan**
Erklär mir den Flächenwidmungsplan.
- 10–11 **Upcycling**
Designer Markus Ofner inspiriert mit seinen Produkten.
- 12–13 **Historisch**
DU: ein Stück lokaler Automobilgeschichte.
- 16–17 **Made in Graz**
Volterio-E-Mobility-Ladetechnologie.
- 18–19 **Wildes Graz**
Liebe, Lust und Leidenschaft.
- 22–23 **BIG im Gespräch**
Mit Omar Khir Alanam und Fiston Mwanza Mujila.
- 24–25 **BIG im Bild**
- 26–31 **Stadtsplitter**
- 32–33 **Amtlich**
- 34–39 **Service & Termine**

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber:
Stadt Graz-Abteilung für Kommunikation, Tel.: 0316 872-24-20, big@stadt.graz.at
Chefredakteurin:
marina.dominik@stadt.graz.at
Chefin vom Dienst:
ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at
Anzeigen: TRICOM
Layout & Produktion: achtzigzehn
Druck: Druck Styria GmbH&CoKG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück
Bestellung BIG: Die Zeitung kann in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit kostenlos angefordert werden.
Tel.: 0316 872-2221, www.graz.at/big

NÄCHSTE BIG:
2. JUNI 2018



WOW-EFFEKT

Vom 28. bis 30. April tauchten die Bühnen Graz die Stadt in ein ganz besonderes (Klang-)Licht. Auch die begeisterte Fotografin Eva Weixler war eine der Besucherinnen. Dieses wunderschöne Bild ist in der Grazer Burg entstanden, die das Künstlerkollektiv OchoReSotto spektakulär in Szene gesetzt hat.

Haben auch Sie außergewöhnliche Graz-Fotos? Schicken Sie sie an: big@stadt.graz.at



© OPERNFOTO

Eva Weixler („ecriwe“) postet auf Instagram tolle Ansichten von Graz.



Gudrun Uitz mit neuem Lesestoff.

EXPLOSIVE LEKTÜRE

Gudrun Uitz freut sich über das Buch „Tambora und das Jahr ohne Sommer“ von Wolfgang Behringer. Eine gute Gelegenheit, mit ihrem 13-jährigen Sohn über die Folgen des legendären Vulkanausbruchs zu diskutieren.



Andreas Hierzberger liebt Chilis.

SCHARFER GEWINN

Eine von zehn exotischen Chili-Pflanzen vom Pflanzen-Raritätenmarkt des Botanischen Gartens hat BIG-Leser Andreas Hierzberger gewonnen. Sie bekommt natürlich einen Ehrenplatz im Garten.

NATUR PUR ...

... können Oslinde Hofer und Sofia Falzberger samt Begleitung genießen. Sie dürfen im heurigen Jahr dank der städtischen GBG nämlich an einem Waldschulprogramm ihrer Wahl teilnehmen.



© EVA WEIXLER

★ BIG BONUS ★ IN DER LETZTEN AUSGABE HABEN GEWONNEN ★ BIG BONUS ★



© STADT GRAZ/FISCHER

Siegfried Nagl, Bürgermeister der Stadt Graz

Liebe Grazerinnen, liebe Grazer!

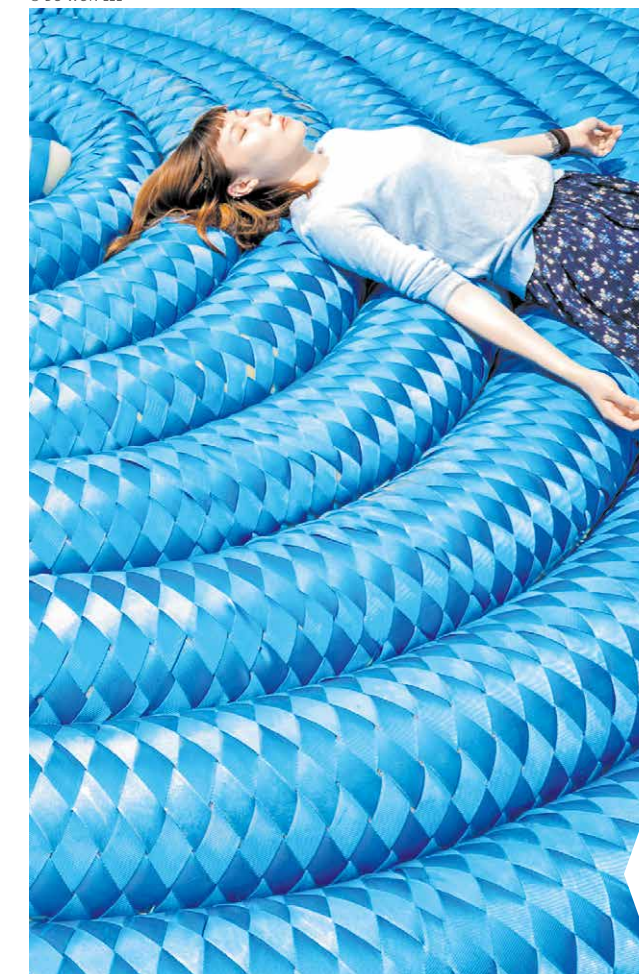
Graz ist nicht nur als Bildungsstadt Anziehungspunkt für Zehntausende junge Menschen, auch die höchste Lebensqualität aller österreichischen Städte und die Arbeitsplatzchancen für gut Qualifizierte bringen immer mehr Menschen in unsere Stadt. Dieses Bevölkerungswachstum war kein grundsätzliches Ziel von mir. Es ist aber zu einem Faktum geworden und hängt mit der erfolgreichen Ent-

wicklung unserer Stadt eng zusammen. Graz hat den Platz für weitere 100.000 Menschen, ohne dass wir unseren Grüngürtel anrühren müssen! So haben wir es mit dem Flächenwidmungsplan beschlossen, der in dieser BIG noch einmal genau erklärt wird. Mir geht es jedenfalls darum, dass das Wohnen in Graz weiterhin leistbar bleibt. Das ist der Grund, warum – für den Einzelnen durchaus nicht immer positiv

wahrnehmbar – so viel gebaut werden muss. Damit die Preise nicht, wie in anderen Städten, explodieren. In Graz sind sie letztes Jahr sogar leicht gesunken. Wohnraum schaffen bedeutet leistbares Leben für alle, aber ganz besonders für junge Menschen und ihre Familien. Ich wünsche Ihnen einen schönen Mai, der auch heuer wieder mit dem „Lendwirbel“ und vielen Aktivitäten mehr ganz im Zeichen der Kreativen steht!

DIREKT INS BLATT

© DO WON LEE



VERNETZTE ARCHITEKTUR

Der zweite Grazer Architektursommer holt mit vielen Veranstaltungen und einer internationalen Summer School heimische Baukunst vor den Vorhang. **Seiten 4–5**

KOSTBARES PFLÄNZCHEN

Der Botanische Garten der Universität Graz feiert sein 130-Jahr-Jubiläum. Und mit ihm das alte Glashaus, das nun wieder zum Leben erweckt wird. **Seite 15**

BESPIELTE STADT

Für alle ein Gewinn: vom heutigen Spielesfest am Grazer Hauptplatz bis zu Ideen für die ganz persönliche Spielerallye durch die Stadt. **Seiten 20–21**

INNOVATIVES DESIGN

Zum zehnten Mal steht der Mai im Zeichen des Designs – und überrascht mit kreativen Hinguckern wie etwa „Rope“ im Joanneumsviertel. **Seite 34**

© ELISABETH SCHAGERL



Visionen leben. In der „Future Architecture Summer School“ im Rahmen des Architektursommers.

SUMMER SCHOOL



© GREENCITY GRAZ/IVG IMMOBILIENVERWALTUNG GMBH

WAS?
Ideen für fünf Grazer Randbezirke (Bild: Straßgang)

WANN?
„Future Architecture Summer School“: 27. Aug. bis 7. Sept.; Ausstellung: 7. bis 16. Sept.

WO?
Haus der Architektur (HDA), Mariahilferstraße 2

WER KANN TEILNEHMEN?
25 Architektur-, Design- bzw. Städtebaustudierende weltweit (Arbeitssprache: Englisch)

TUTORINNEN
Lera Samovich, fala atelier (PT), Stefano Tornieri, Babau Bureau (IT), Benedict Esche, Kollektiv A (DE), Ibai Rigby, Parallel Sprawl (CH), Akil Scafe-Smith, Resolve (GB), Francisco Fonseca, Skrei (PT), Samuele Squassabia, Studiospazio (IT), Therese Leick, TAB Collective (AT), Francisco Moura Veiga, Cartha (CH), Elena Karpilova, Architectural Thinking School for Children (BY)

BEWERBUNG
bis 20. Mai (Lebenslauf, Portfolio), Kosten: 250 Euro
architektursommer.at/future-architecture-summer-school

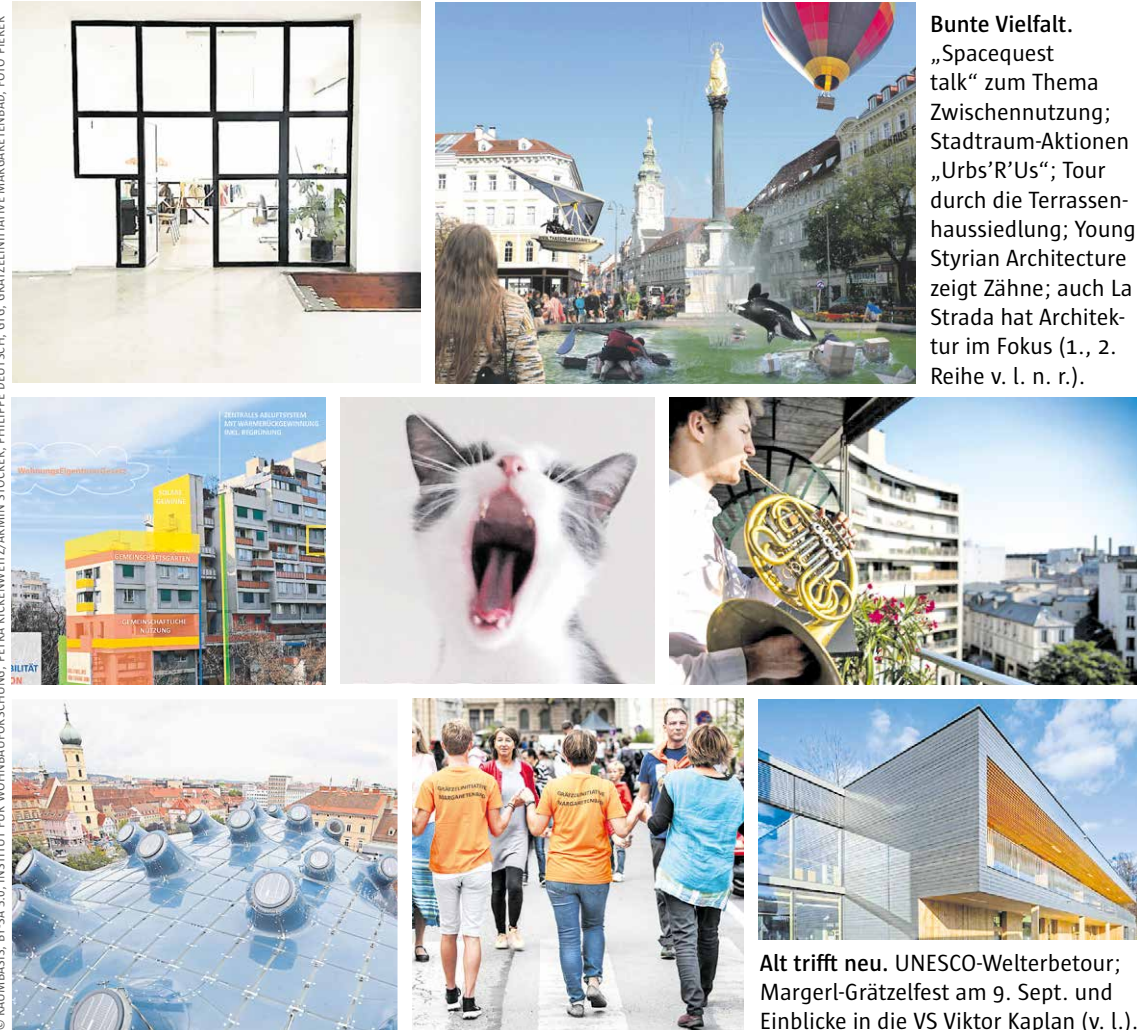
Hohe Schule der Architektur

Die Monate Juni bis September stehen ganz im Zeichen der Architektur. Mit einer internationalen Summer School und vielen zukunftsweisenden Veranstaltungen.
ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at

In Graz macht Architektur heuer Schule. Und das weit über die Stadtgrenzen hinaus. Im Rahmen der „Future Architecture Summer School“ entwickeln hier nämlich 25 Studierende aus aller Welt gemeinsam mit internationalen TutorInnen Ideen und Visionen für Liebenau, Puntigam, Wetzelsdorf, Straßgang und Gösting – fünf Grazer Randbezirke mit städtebaulichem Entwicklungsbedarf. Das Ziel: die Lebensqualität zu heben. Die Ergebnisse zum Thema „Desperate Houselives“ werden in einer Ausstellung im Haus der Architektur gezeigt. Dieses nimmt Bewerbungen bis 20. Mai entgegen (s. Info links).

Architektur auf der Spur
Die Summer School ist nur einer von mehr als 200 Programmpunkten des Architektursommers 2018, der heimischem Kreativschaffen von Juni bis September eine breite Bühne bietet. Organisator ist das von der Stadt mitbegründete Haus der Architektur (HDA), ein gemeinnütziger Verein zur Förderung qualitativvoller zeitgenössischer Baukultur. Nach dem Auftakt der Veranstaltungsreihe vor drei Jahren rückt man nun zum zweiten Mal viele Orte in Graz und der Steiermark ins Rampenlicht. Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raums, Entwicklung des Städtebaus und Leerstand sind

© RAUMBASIS, BY SA 3.0, INSTITUT FÜR WOHNBAUFORSCHUNG, PETRA KICKENWEITZ/ARMIN STÖCKER, PHILIPPE DEUTSCH, GTG, GRÄTZELINITIATIVE MARGARETENBAD, FOTO PIKIER



Bunte Vielfalt. „Spacequest talk“ zum Thema Zwischennutzung; Stadtraum-Aktionen „Urbs'R'Us“; Tour durch die Terrassenhaussiedlung; Young Styrian Architecture zeigt Zähne; auch La Strada hat Architektur im Fokus (1., 2. Reihe v. l. n. r.).

Blick auf das, was rundum passiert



Markus Bogensberger leitet das Haus der Architektur, das den Architektursommer organisiert.

© THOMAS RAGGAM

Ziel des Architektursommers?
Ein breites Publikum für das gebaute Lebensumfeld interessieren. Die im Architektursommer behandelten Themen spiegeln unsere Ansprüche an eine qualitativ gestaltete Umwelt wider.

Was zeichnet die Grazer Architekturlandschaft aus?
Graz kann auf ein reiches baukulturelles Erbe und einen internationalen Ruf als Architekturstadt verweisen – vom UNESCO-Weltkulturerbe über die Grazer Schule der Architektur, die zahlreichen renommierten Büros, 1.500 Studierende bis zu den zeitgenössischen Bauten in unserer Stadt.

Alt trifft neu. UNESCO-Welterbetour; Margerl-Grätzelfest am 9. Sept. und Einblicke in die VS Viktor Kaplan (v. l.).

ARCHITEKTURSOMMER 2018 (PROGRAMMAUSZUG)

ERÖFFNUNG
8. Juni, 19 Uhr, Haus der Architektur (HDA), Mariahilferstraße 2

FILME

- Architektur in Serie im Forum Stadtpark, 8. Juni (23.30 Uhr), 21. Juni, 19. Juli, 20. Sept. (21 Uhr)
- Die Architekturtage am 8. und 9. Juni zeigen Filme an ungewöhnlichen Orten (z. B. Tiefgarage, Kastner-Öhler-Dach etc.)
architekturtage.at

WORKSHOPS

- „Hausboote“: 8. Juli bis 9. Sept., ab 14 Uhr, Kindermuseum Graz
- Triester. Fotoworkshop mit Martin Behr und Martin Osterider: 21. Juli, ab 11 Uhr, Puchstraße 41

VORTRÄGE, DISKUSSIONEN

- „Pioniernutzungen als Motor der Urbanisierung“, Expertentalk im Open.Lab Reininghaus, 28. Juni, 18 Uhr, Reininghausstr. 1–11
- „Wem gehört die Straße?“, Podiumsdiskussion Stadtplanungsamt, Uni Hamburg, TU Graz, 29.

Juni, 19 Uhr, Kolpinghaus

- „Graz ist Baukultur“, Buch- und Filmpräsentation mit Podiumsdiskussion (Veranstalter: Stadtbaudirektion), 2. Juli, 19 Uhr, HDA

FÜHRUNGEN

- FrauenGrätzelSpaziergang (Grätzelnitiative Margaretenbad): 9. Juni, ab 10 Uhr, Treffpunkt: Martha-Tausk-Park
- Führung Eishalle Liebenau (GBG), 14. Juni, 16.30 Uhr
- Jüdisches Jakomini? Eine Spurensuche, 21. Juni, 17 Uhr, Start: Jakominiplatz/Ecke Jakoministraße
- Terrassenhaussiedlung, quo vadis? 40 Jahre zurück und in die Zukunft, 15. Juli, 10 Uhr, St.-Peter-Hauptstraße 33
- Führung Volksschule Viktor Kaplan (GBG), 26. Juli, 15 Uhr, Andritzer Reichsstraße 35b
- UNESCO-Welterbetour mit Kunsthistorikerin Astrid M. Wentner (Stadtbaudirektion), 10. Juli, 10 Uhr, Treffpunkt Rathaus

THEATER

- Improvtheater: 1. Juni bis 30. Sept., 16 Uhr, Andreas-Hofer-Platz
- Architektursommer bei La Strada, z. B. „Klangkunst“, Pierre Sauvageot, Lieux Publics & Cie, Grand Ensemble, 3./4. Aug., 20 Uhr, Wiener Straße 166

AUSSTELLUNGEN

- „Yostar“, Young Styrian Architecture, 21. Juni bis 8. Juli, HDA
- „Shaping Human Cities“, Urbane Experimente aus elf EU-Städten, bis 24. Juni, GrazMuseum

INSTALLATIONEN, AKTIONEN

- „Ich und Graz“ (FH Joanneum): die Stadt mit allen Sinnen wahrnehmen, zwei Installationen am Schloßbergplatz, 28. Juni bis 9. Juli
- „Platzmachen! Andräplatz?“ Die Beschreibung einer Kreuzung als Platz, 27. Juli bis 26. Aug., Kernstockgasse, Ecke Dreihackengasse
- „Urbs'R'Us“, Serie unerwarteter Ereignisse, 1. Juni bis 30. Sept., Grazer Stadtraum

architektursommer.at

Wohnen muss sich lohnen

Gerade für Jungfamilien soll städtischer Wohnraum leistbar sein, lautet das Ziel der Grazer Koalitionsregierung.

michaela.krainz@stadt.graz.at

ZUKUNFT
GRAZ

Ein unvergesslicher Moment im Leben: die Schlüsselübergabe zur neuen Wohnung, der Einzug ins neue Heim. Es ist ein entscheidender Abschnitt, dem ganz viele Überlegungen, Abwägungen und unzählige Gespräche vorausgegangen sind, der vor allem aber finanzielle Konsequenzen auf Jahre hinaus mit sich bringt. Denn die meisten Kredite, die zur Finanzierung eines Eigenheims aufgenommen werden, laufen bis zum Pensionsantritt – 20 oder 25 Jahre sind eine lange Zeit. Da darf nicht viel passieren.

Gegen Wohnraumangel

Und damit der Traum vom Eigenheim speziell für Jungfamilien auch nicht wie eine Seifenblase zerplatzt und in einem finanziellen Fiasko endet, machen sich die Grazer Koalitionspartner, Bürgermeister Siegfried Nagl und Bürgermeister-Stellvertreter Mario Eustacchio für leistbares Wohnen in der Landeshauptstadt stark. Als sichtbares Zeichen dafür sind die zahlreichen Wohnbauprojekte, verteilt über die gesamte Stadtfläche, zu werten. Denn: „Es darf kein Mangel an Wohnungen entstehen, sonst steigen die Preise für den Erwerb von Eigentum beziehungsweise die Mieten. Wir errichten neuen Wohnraum und sanieren den bestehenden, sodass dieser attraktiver und technisch

hochwertiger wird“, erklären Nagl und Eustacchio ihre Ziele. Auch die volle Ausschöpfung der Landeswohnbauförderung wirkt als Dynamo für den städteigenen Wohnbau. Als Fundament diene der gemeinsam beschlossene Flächenwidmungsplan (Fläwi), in dem der Ausbau festgelegt wurde (lesen Sie dazu auch S. 8–9). „Es werden dafür ausschließlich bereits reservierte Flächen herangezogen, nicht aber Grünraum geopfert“, zerstreuen die Stadtregierer die Sorgen einiger BürgerInnen. Denn gerade das viele

Grün in Graz ist ja maßgeblich für die hohe Lebensqualität verantwortlich und ein Grund, warum es so viele Menschen in die Landeshauptstadt zieht.

Und noch eine Tatsache spricht für Graz und die erfolgreiche Arbeit der Koalitionspartner: Während in den anderen Landeshauptstädten – allen voran Wien mit zehn Prozent – die Mieten in den vergangenen drei Jahren massiv gestiegen sind, lag die Preissteigerung in Graz mit vier Prozent im moderaten Mittelfeld. So soll es auch bleiben, geht

es nach Nagl und Eustacchio. Als Vorzeigeprojekt im Gemeindeförderungsbau nennt Eustacchio jenen in der Max-Mell-Allee 6–10 (s. Infobox), wo im Osten der Stadt 38 Wohnungen nach modernsten Standards errichtet wurden. „Erfolgreicher Gemeindeförderungsbau ist der Garant, dass Wohnen in Graz leistbar ist und auch in Zukunft bleiben wird.“

Für Bürgermeister Nagl darf das Bauen in der Stadt kein Selbstzweck sein und auch kein Mittel, um InvestorInnen Geld in die Taschen zu spülen: „Ich wünsche mir, dass auch unsere Banken es Jungfamilien durch noch längere Laufzeit der Darlehen erleichtern, Eigentum zu erwerben. Denn Eigentum bietet langfristig gesehen Schutz in möglichen Lebenskrisen.“

Neue Stadtteile entstehen

Besonders attraktiv, weil auch leistbar, wird derzeit in Graz an zwei neuen Stadtteilen gebaut: Smart City Mitte und Reininghaus. An beiden Standorten wird modernes Leben, Arbeiten und Wohnen realisiert, das zukunftsweisend ist – in ökologischer wie ökonomischer Hinsicht. „Mit all den Vorteilen, die urbanes Wohnen bietet: kurze Wege, gute öffentliche Verkehrsanbindung, beste Infrastruktur“, schwärmt das Grazer Stadtoberhaupt für seine „Herzensprojekte“.



Hereinspaziert: Bürgermeister-Stellvertreter und Wohnungsreferent Mario Eustacchio öffnet die Tür zu einer neuen Wohnung in der Max-Mell-Allee.

© STADT GRAZ/FISCHER (3), FPÖ (2)



Vorfreude: Familie de Monte (o. und r. mit Bürgermeister Nagl) wird schon bald ihre neue Wohnung in Graz-Andritz beziehen. Bgm.-Stv. Mario Eustacchio (l.) in der Max-Mell-Allee.



VORZEIGEPROJEKT „MAX-MELL-ALLEE 6–10“

© ISTOCK TEERAWATWINYARAT, FLATICON

STÄDTEBAU

Die Gebäudegeometrie lässt die äußeren Ecken etwas zu den Grundstücksgrenzen abrücken. Dadurch öffnen sich Bereiche am Grundstück zu den angrenzenden Nachbarn. Vor dem Eingang zu den Gebäuden entsteht ein urbaner Vorplatz, von dem aus eine Sichtverbindung in den höher gelegenen zentralen Innenhof besteht.

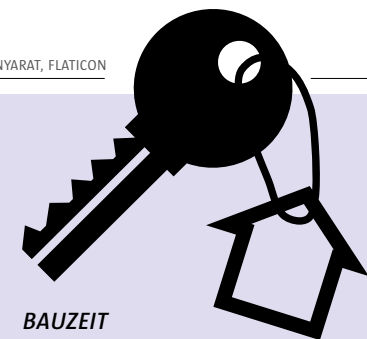
BEREICHE UND ZONEN

Durch die Form des Gebäudes entsteht ein optimales Verhältnis der Außenfassade zur Belichtung sämtlicher Aufenthaltsräume.

Mit einer Kombination von Loggien und Balkon sind bei jeder Wohnung großzügige individuelle Außenräume vorgelagert. Raumhohe Verglasungen und Terrassentüren erzeugen ein großzügiges Raumgefühl. Der Innenhof dient als Begegnungs- und Kommunikationsfläche. Im östlichen Teil wird ein Spielplatz eingerichtet.

WOHNUNGSGRÖSSEN

Insgesamt gibt es 38 Wohnungen zwischen 41 und 88 m², 1- bis 5-Personen-Haushalte. Gebaut wird in zeitgemäßer Holzmassivbauweise – ressourcenschonend.



BAUZEIT

Der Baubeginn erfolgte im vergangenen Jahr und die Wohnungen werden im Herbst 2018 zur Übergabe bereitstehen. Das Projekt gilt als Vorzeigemodell für anspruchsvollen, ideellen, preiswerten und innovativen Wohnbau, zentral und doch im Grünen.

graz.at/wohnen

Größeres Zuhause endlich gefunden



Zweifach-Mama. Angela de Monte freut sich auf ihre neue Wohnung.

© STADT GRAZ/FISCHER

Sie werden schon bald in eine neue Wohnung ziehen. Was waren die Kriterien bei der Suche und wie verlief diese?

Richtig. Wir beziehen unsere größere Wohnung in Graz-Andritz in einem Monat. Wirklich schwierig war, Wohnraum um die 100 Quadratmeter für uns als vierköpfige Familie zu finden. Wir haben lange gesucht. Entweder waren die Wohnungen zu klein, zu teuer oder hatten keinen Garten dabei, so wie wir uns das gewünscht haben. Auch wollten wir in unserem Bezirk bleiben, weil es uns hier sehr gut gefällt.

Haben Sie immer der Stadt als Lebensmittelpunkt den Vorzug gegeben? Oder haben Sie alternativ auch am Stadtrand nach leistbarem Wohnen gesucht?

Wir wollten schon in der Stadt bleiben, da wir dort unseren Lebens- und Arbeitsmittelpunkt gefunden haben. Wir sind beide in der Oststeiermark geboren und haben für die Ausbildung eine Zeit lang in Wien gelebt. Die Bundeshauptstadt war keine Option. Wir finden Graz einfach viel lebenswerter, grüner und wir sind auch nicht so weit von unseren Familien entfernt.

Miete oder Eigentum?

War Ihre Entscheidung klar? Eigentum stand für uns immer fest, da wir etwas Langfristiges wollten. Auch eine Altersvorsorge und etwas, was wir einmal unseren Kindern übergeben können. Dafür ist Miete nicht geeignet.

Werkzeug für Lebensqualität in wachsender Stadt

Der neue 4.0 Flächenwidmungsplan der Stadt Graz hat Rechtskraft erlangt. Die rasant wachsende Bevölkerung soll durch innere Verdichtung in Gegenden mit guter Anbindung an den öffentlichen Verkehr mit leistbarem Wohnraum versorgt werden. Der Grüngürtel bleibt dafür nahezu unangetastet.
wolfgang.maget@stadt.graz.at

Mit dem offiziellen „Sanktus“ des Landes als Aufsichtsbehörde erlangte der 4.0 Flächenwidmungsplan vor Kurzem Rechtskraft. Hinter dem sperrigen Namen verbirgt sich eines der wichtigsten Instrumente für eine geordnete Weiterentwicklung der dynamisch wachsenden Stadt Graz – schließlich gibt der Fläwi, wie er liebevoll oft genannt wird, die Marschrichtung für jedes einzelne Grundstück vor. Er legt detailliert fest, wo in welchem Ausmaß und für welche Nutzungen eine Bebauung zulässig ist. Verordnet wird der Fläwi vom Gemeinderat.

Zielsetzung leistbares Wohnen

Ein ganz klares Hauptaugenmerk wurde bei der Erstellung des Planwerks auf die Schaffung leistbaren Wohnraums gelegt – kein Wunder bei zuletzt jährlich mehr als 5.000 neuen Hauptwohnsitzen in der rasant wachsenden Landeshauptstadt. Wie Projektleiterin Eva-

Maria Benedikt im zuständigen Stadtplanungsamt betont, räumt der neue 4.0 Flächenwidmungsplan ganz klar einer Innenverdichtung an geeigneten Stellen den Vorrang ein – auf neues Bauland wird fast völlig verzichtet: „Die Ausweisung neuen Baulands beträgt im Vergleich zum vorherigen Flächenwidmungsplan nur 3,8 Prozent – weit weniger als die vom Land vorgegebenen Möglichkeiten für sparsame Baulandentwicklung!“ So könne man Baulandreserven für die nächsten Generationen erhalten. Als Potenziale für die Errichtung von Wohnraum in den nächsten Jahren gelten sogenannte Konversionsflächen, bei denen Industrie- und Gewerbebrachen zu Wohn- und Lebensraum werden. Nur knapp vier Prozent der Wohnungen werden durch Neuausweisungen von Bauland geschaffen.

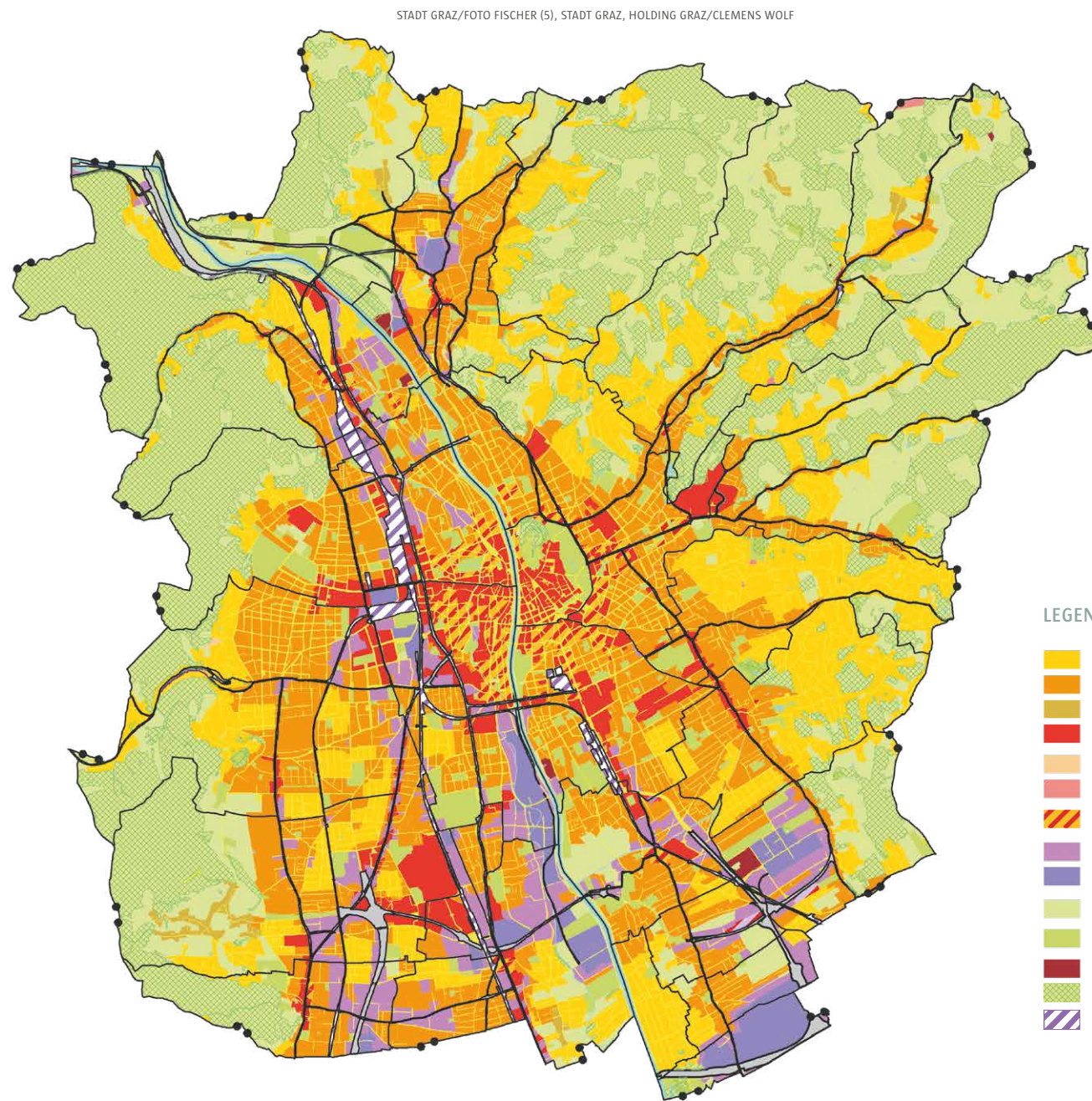
Grüngürtel unangetastet

Der fürs Stadtklima so wichti-

ge Grüngürtel bleibt so gut wie unangetastet – hier erfolgt eine Bauland-Ausweitung lediglich um 0,4 Prozent. 33 Prozent des Stadtgebiets sind als Grünzone sogar langfristig vor jeglicher Ausweisung als Baugebiet geschützt. Der sparsame Bodenverbrauch sichert die Nachhaltigkeit. Stattdessen orientiert man sich in der Siedlungsentwicklung für die wachsende Bevölkerung an den bestehenden Achsen des öffentlichen Verkehrs, die man mit den Dichtevorgaben verknüpft, um die Mobilitätsziele mit mehr ÖV, Fuß- und Radverkehr bei weniger Autos zu erreichen. Dazu zählt auch die gute Erreichbarkeit öffentlicher Verkehrsmittel: 69 Prozent der GrazerInnen leben im Einzugsbereich von maximal 300 Metern Entfernung zu „Kategorie-1-Haltestellen“: Das bedeutet einen Takt von maximal zehn Minuten bei guter Versorgung auch am Abend und am Wochenende. Zudem wurden im 4.0 Fläwi viele Vorbehaltsflä-

chen für Grünraum und erstmals auch für kommunalen Wohnbau ausgewiesen, um eine Explosion der Wohnungspreise wie in anderen Städten – etwa Wien, Salzburg und Innsbruck – zu vermeiden.

Vielorts entstehen neue Grünräume – wobei die Stadt vor allem in den Bezirken Lend, Gries und Jakomini Flächen kaufen will, um sie (wieder) zu Grünland zu machen. Wer solche Flächen zum realistischen Verkehrswert verkaufen möchte, ist bei der städtischen Abteilung für Immobilien höchst willkommen. Grünraum wird aber auch bei der Entwicklung neuer Stadtteile großgeschrieben.



STADT GRAZ/FOTO FISCHER (5), STADT GRAZ, HOLDING GRAZ/CLEMENS WOLF

LEGENDE ZUSAMMENGEFASST

	Reines Wohngebiet
	Allgemeines Wohngebiet
	Dorfgebiet
	Kerngebiet, Einkaufszentrum 1, 2
	Kurgebiet
	Erholungsgebiet
	Nutzungsüberlagerung Kerngebiet mit allgemeinem Wohngebiet
	Gewerbegebiet
	Industrie- und Gewerbegebiet 1
	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
	Sondernutzung Freiland
	Sondernutzung Freiland
	Grünfläche
	Eisenbahnfläche

WAS IST WAS?

Der Flächenwidmungsplan legt für jedes Grundstück detailliert fest, in welchem Ausmaß und für welche Nutzungen eine Bebauung zulässig ist. Das Stadtentwicklungskonzept weist für 15 Jahre aus, welche Bereiche für bauliche Entwicklungen genutzt und welche freigehalten werden, und informiert über Nutzungsausrichtungen. Das Räumliche Leitbild wiederum enthält vor allem Vorschriften für das Bauen in Graz, gemeinsam mit dem Fläwi definiert es den angestrebten Gebietscharakter.

graz.at/fwp

127

QUADRATKILOMETER

beträgt die gesamte Fläche des Grazer Stadtgebiets – davon gehören 50 Prozent dem Grüngürtel an. Rund 25 Prozent der Grazer Flächen sind mit Wald bedeckt, der Baulandanteil der Stadt liegt bei 46 Prozent.

289.534

HAUPTWOHNSITZE

wurden in Graz per Stichtag 1. Februar dieses Jahres ausgewiesen. Graz ist prozentuell die am stärksten wachsende Stadt Österreichs – in absoluten Zahlen hat natürlich Wien nach wie vor die Nase vorne.

20

WOCHEN

lang waren die Entwürfe für den 4.0 Flächenwidmungsplan insgesamt zur Einsichtnahme aufgelegt, alle durch Rückwidmungen und Neuausweisungen betroffenen GrundeigentümerInnen wurden verständigt.

25.390

ONLINEZUGRIFFE

verzeichnete der Entwurf für den 4.0 Flächenwidmungsplan während der beiden Auflagenzeiträume, rund 1.500 Planungsinteressen und 3.000 Einwendungen wurden vom Stadtplanungsamt bearbeitet.

Ein Prozess im Zeichen der Transparenz



Stadt im Blick. Eva-Maria Benedikt (Stadtplanung) ist Fläwi-Projektleiterin.

© STADT GRAZ/FISCHER

Der 4.0 Flächenwidmungsplan ist rechtskräftig – wie sehr wurden die BürgerInnen-Interessen berücksichtigt?

Wir sind überzeugt, die Bevölkerung und alle Betroffenen umfassend in den Prozess für den Fläwi eingebunden zu haben. Das Planwerk ist zweimal für je zehn Wochen im Amt und online zur Einsichtnahme aufgelegt worden, alle Grazer Haushalte wurden mit zwei BIG-Sonderausgaben informiert, wir haben insgesamt zwölf jeweils fünfstündige Infoveranstaltungen abgehalten. Daneben gab es mehrere Präsentationen für Bezirksreferenten oder die Wirtschaftskammer, persönliche Beratungen im Parteienverkehr und die nachweisliche Verständigung aller von Rückwidmungen oder Neuausweisungen betroffenen GrundeigentümerInnen bei beiden Auflagen.

Welchen Grundsätzen folgt der neue 4.0 Fläwi?

Wir wollen die Qualität der Lebensgrundlagen durch sparsame und sorgsame Verwendung von Boden, Wasser und Luft erhalten oder verbessern, mit Grundflächen verantwortungsvoll umgehen und eine Zersiedelung der Landschaft vermeiden. Nachhaltige Stadtentwicklung bedeutet eine verstärkte Verknüpfung von Siedlungsentwicklung mit der sanften Mobilität.

NACHHALTIG

UPCYCLING

Scheinbar nutzlose Abfallstoffe werden zu neuen Produkten umgewandelt. Es kommt zu einer Aufwertung. In Graz gibt es etliche Initiativen, viele davon sozial-integrativ: Heidenspass (Graz-Tasche), Muchar Upcycles, Offline Retail, Stadtladen promente, Rebikel, Jugend am Werk, Tagwerk, Lebenshilfe-Laden, um nur einige zu nennen.

RECYCLE

Abfallstoffe werden wiederverwertet bzw. wiederaufbereitet. Das Pro-Kopf-Abfallaufkommen pro Jahr beträgt in Graz bei Restmüll 178 Kilo, Altpapier: 84 Kilo, Bio: 77 Kilo, Glas: 26 Kilo, Leichtverpackung: 18 Kilo, Altholz: 24 Kilo, Sperrmüll: 31 Kilo.

RE-USE

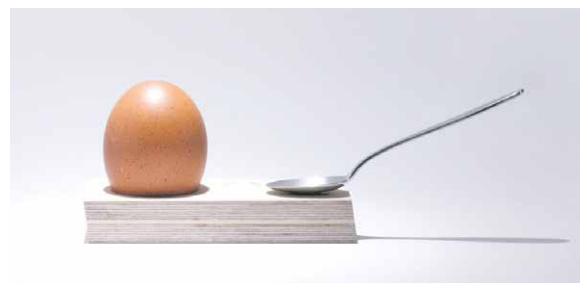
Wiederverwenden statt wegwerfen ist angesagt. Seit 2014 gibt es die Re-Use-Boxen. Pro Jahr werden ca. 5.500 Stück ausgegeben (in den Carla-Re-Use-Shops, am Re-Use-Friday, im Grazer Citypark und in den Servicestellen der Stadt). Bei den beiden letzteren werden die Boxen nur ausgegeben, bei den anderen auch zurückgenommen. Darin kann man Wiederverwendbares wie Bücher, Geschirr, Werkzeug, Spielzeug, Sportartikel, Elektrogeräte und mehr sammeln und abgeben. Darüber hinaus gibt es seit 2014 (März bis Okt.) wöchentliche Re-Use-Fridays von 13 bis 17 Uhr in der Sturzgasse 8. Der sozialökonomische Integrationsbetrieb Carla übernimmt die Gegenstände, möbelt sie bei Bedarf wieder auf und verkauft sie schließlich weiter. Zwischen einer Tonne und zwei Tonnen Material kommen so pro Monat zusammen.

REPAIR

Reparieren unter fachmännischer Anleitung gibt es am heutigen 5. Mai von 10 bis 17 Uhr im Spektakel am Lendkai 45. www.repaircafe-graz.at (alle zwei Monate) oder beim Repair-Incafé immer am letzten Donnerstag im Monat von 10 bis 16 Uhr in der Münzgrabenstraße 84 a.

umwelt.graz.at

© MARKUS OFNER (2), ANDREAS THALER



Vergangenheit mit Zukunft. Ein Pömpel spendet durch das Upcycling von Designer Markus Ofner nun ebenso Licht wie ein ehemaliger Drehsessel. Ein einstiger Eierbecher wirkt dank Magnet mehr als anziehend.

Design als zweite Chance für Produkte

Upcycling ist in aller Munde. Designer Markus Ofner unterrichtet es sogar an der Fachhochschule. Innovative Produkte mit Vergangenheit sind für ihn aber deutlich mehr als „aus alt mach neu“.

verena.schleich@stadt.graz.at

In Markus Ofners Grazer Wohnung offenbaren viele Dinge des alltäglichen Gebrauchs erst im zweiten Blick ihre Vergangenheit. Denn der Designer beschäftigt sich – nicht nur in seiner Rolle als Gastvortragender an der Fachhochschule für Informationsdesign – auch mit Upcycling.

Da dient zum Beispiel eine alte Tür als Tisch, zeugt die Bank von ihrem einstigen Einsatz als Turngerät, wurde aus einem weggeworfenen Eichenparkettboden ein magnetischer Topfuntersetzer in Form eines Hashtags. Was dem 37-jährigen Designer, der erfolgreich zuerst in München im Konzeptdesignstudio und dann in Ingolstadt im Inte-

rior-Design von Audi gearbeitet hat, besonders wichtig ist: „Ich habe den Anspruch, dass meine Designprodukte für sich selbst stehen. Es ist nicht entscheidend, ob sie alt oder neu sind, sondern ob und wie sie wirken und funktionieren.“

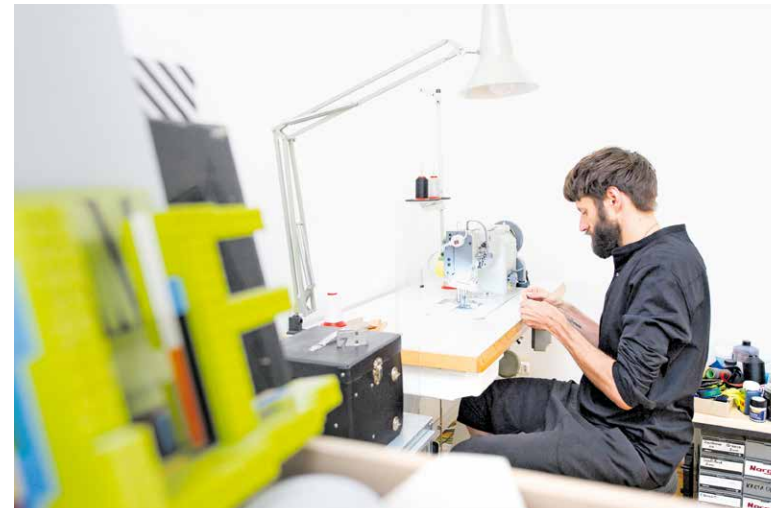
Upcycling-Design im Umweltamt

Der Startschuss für seine Upcycling-Designs war übrigens ein gebrauchter Pömpel, eine Saugglocke, die im Sanitärbereich Verstopfungen beseitigt. „Ich habe daraus eine Lampe kreierte, wollte damit bei einer Ausstellung durchaus provozieren. Mit den so gar nicht konservativen Reaktionen hab ich nicht gerechnet. Ich konn-

te damals das Teil gleich vor Ort um 380 Euro verkaufen.“ Prinzipiell funktioniert für Ofner, der gerade dabei ist, sich selbstständig zu machen, Upcycling etwa besonders in Kooperation mit sozialen Betrieben sehr gut. Dadurch soll eine Win-win-Situation entstehen. Sowohl die Design-Produkte als auch die Arbeit an sich erfahren somit eine Aufwertung.

Ofners Handschrift ist übrigens auch im Grazer Umweltamt zu sehen. Für den Eingangsbereich hat er zum Beispiel Hocker mit alten Sakkos bezogen, eine Schublade zum bemalbaren Tisch gemacht und einen Türtisch mit einem Bein aus Büchern kreierte.

© STADT GRAZ/FISCHER (6)

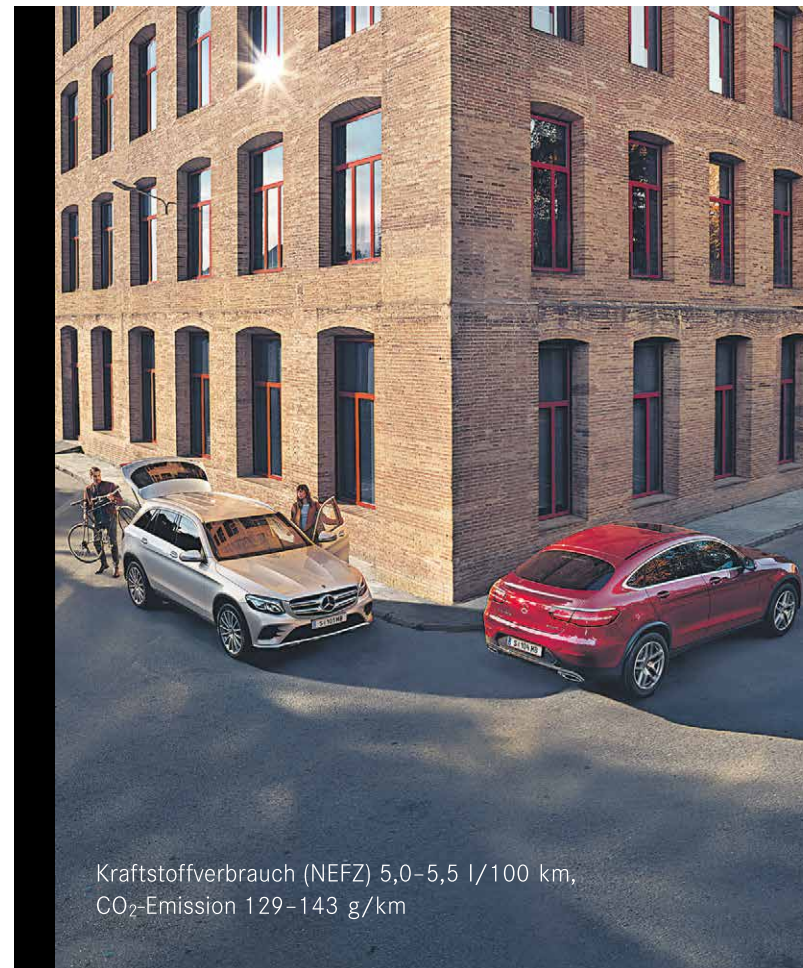


Man at Work. Markus Ofner beschäftigt sich mit den unterschiedlichsten Materialien. Die Ledernähmaschine ist genauso im Einsatz wie die wandelbare Technik, wie sie einst für Busanzeigen verwendet wurde. Jetzt verwandelt er diese in Uhren (r.).



Zweites Leben. Tür-Tisch, Sakko-Hocker und Tafeltisch-Schublade im Grazer Umweltamt hat Ofner ebenso designt wie einen magnetischen Hashtag aus altem Parkett und Origami-Elefanten. Ofner: „Die hab ich bei meinen Reisen durch Südamerika oft verschenkt, denn Papier gibt's überall.“

BEZAHLTE ANZEIGE



Kraftstoffverbrauch (NEFZ) 5,0–5,5 l/100 km, CO₂-Emission 129–143 g/km

Zwei neue Aufstiegschancen für Ihre Mitarbeiter.

Mit dem GLC und dem GLC Coupé sind Ihre Mitarbeiter dank dem permanenten Allradantrieb 4MATIC für alle Fahrverhältnisse perfekt gerüstet. Innen wartet ein edles Interieur – im SUV mit dem umfassenden Best Business Paket. Denn wer komfortabler unterwegs ist, fährt auch sicherer. Schon das Coupé verblüfft mit bis zu 1.400 l Stauraum. Im SUV haben bis zu 1.600 l Platz. Jetzt im Leasing ohne Vorauszahlung.

Leasing GLC 220 d 4MATIC
€ 439,- mtl.

Leasing GLC 220 d 4MATIC Coupé
€ 459,- mtl.

Kalkulationsbasis: Angebot gilt bei Abnahme von mind. 2 Mercedes-Benz PKW oder smart Fahrzeugen. Unverbindliches Nutzenleasingangebot von Mercedes-Benz Financial Services Austria GmbH für Unternehmer im Sinne des UGB; garantierter Restwert; 0 % Vorauszahlung; sämtliche Werte inkl. NoVA und MwSt.; zzgl. Rechtsgeschäftsgebühr; einmalige Bearbeitungsgebühr € 192,-; Laufzeit 36 Monate; Laufleistung 20.000 km p.a.; var. Verzinsung; vorbeh. Bonitätsprüfung, Änderungen und Druckfehler. Weitere Informationen können Sie den AGB entnehmen (www.mercedes-benz.at/leasing-agb). Angebote gültig bis 30.06.2018 bzw. bis auf Widerruf bei allen teilnehmenden Händlern. www.mercedes-aktionen.at

Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.





Der renovierte DU-Wagen mit vollem Aufbau.



Rudolf Ditmar (1880–1942)



© STADT GRAZ/FISCHER

Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

Der geheimnisvolle DU

Als Grazer Pioniere des Autobaus kennen (fast) alle Johann Puch, viele (vielleicht) auch Benedikt Albl, Rudolf Ditmar und Otto v. Urban (vermutlich) sehr wenige. Und doch verbirgt sich hinter diesen beiden Namen ein interessantes Stück lokale Automobilgeschichte.

Die Mitte der 20er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts war auch für Graz eine autobeachtete Zeit. Noch lange war aber der Wettstreit Pferd-Auto nicht entschieden. Im „gemischten Verkehr“ jener Zeit gab es in Graz der inneren sechs Bezirke mehr als hundert Fuhrwerksunternehmen recht unterschiedlicher Größe und Qualität. 45 Pferdehändler boten ihre Dienste an. Andererseits hatten damals rund 40 Firmen Autos angeboten. Steyr, Puch und Austro-Daimler waren beliebte Marken. Der Standort mancher Autohändler der 20er-Jahre wirkt heute exotisch. So konnte man am Franziskanerplatz 10 oder an der Adresse Jakominigasse 8 Autos kaufen. Noch in den 1960er-Jahren gab es beispielsweise eine sehr beschei-



Otto v. Urban (1888–1973) und seine Frau Nora (1889–1977), eine talentierte Malerin und Schriftstellerin.

Mitglieder des „Vereins zur Förderung der historischen Fahrzeuge der Österreichischen Automobilfabriken“ arbeiten am einzigen erhaltenen DU-Wagen.



Das Firmenlogo DU (für Ditmar und Urban) am Kühler.

dene Elektrowerkstätte für Autos in der altstädtischen Raubergasse. Die zu reparierenden Wagen standen einfach mit zwei Rädern am schmalen Gehsteig. Was in England noch hin und wieder vorkommt, gab es einst auch in Graz: In Garagen und Werkstätten wurden, meist aus zugekauften Teilen, Autos montiert oder nach Wunsch modifiziert. Von Serien und Typen konnte man nicht sprechen, oft waren es Einzel Exemplare.

Die Suche

Im Jahr 2004 überlässt der bejahrte Oldtimersammler Ing. Gottfried Arzt aus Wien dem „Verein zur Förderung der historischen Fahrzeuge der österreichischen Automobilfabriken“ ein etwas rätselhaftes Auto mit der Marke „DU“ auf der Kühlermaske. Ab 2013 wurde dieser Wagen, er stand zuvor auch im Technischen Museum in Wien, „sanft“ restauriert. Drei Freunde alter Automobile trugen die Hauptlast für die aufwendige Arbeit: die Wiener Heinz Mesicek (Österreichische Gesellschaft für historisches Kraftfahrwesen) und Stefan Reitgruber und der Grazer Franz Legenstein. Während die einen sich mit dem renovierungsbedürftigen Zustand des DU-Wagens be-

fassten, erstellte der Dritte eine Dokumentation für das Auto und seine Hersteller. Sowohl die technische Rekonstruktion als auch die Suche nach Informationen über die Firma und ihre beiden Eigentümer waren aufwendig und einem Puzzle ähnlich. 2017 war der Wagen schließlich fahrbereit.

Die Firma

Rudolf Ditmar und Otto Urban meldeten im Jahr 1924 eine Firma für Automobilkonstruktionen an. Der Standort war das Hinterhaus Schönaugasse 102 A, eine ehemalige Schlosserei. Kurz gab es auch ein Betriebsgelände in der nahen Froschaugasse (zuvor Pestalozzistraße) an der Ecke Nordweg (zuvor Hügelgasse). Kennzeichnend für die Wirtschaftskrise dieser Zeit kurz vor der Umstellung Krone zu Schilling (1925), war die Höhe des Kredits für den Grunderwerb, Planung und Bauausführung von rund 350.000.000 Kronen. Wie viele Wagen gebaut wurden, ist unklar. Möglicherweise waren es nur zwei Autos. Schon 1925 wurde das Gewerbe zurückgelegt und 1927 gelöscht.

Der Wagen

Auffallend ist der variable Dachaufbau, der unterschiedliche

Nutzungsformen ermöglicht. Entweder gibt es eine geschlossene Limousine (Ballonaufsatz) oder ein Stadtcoupé mit offenem Chauffeursitz oder einen offenen Tourenwagen. Über der vorderen Sitzbank ist ein ausrollbarer Sonnen- und Regenschutz montiert. Die Karosserie ist auf einen massiven Rahmen, vermutlich eine Eigenproduktion der Firma DU, aufgebaut. Der wassergekühlte Vierzylindermotor mit ca. 30 PS und die Hinterachse waren die Hauptprobleme bei der Restaurierung. Bremse und Handbremse wirken auf die Hinterräder.

Der D und der U

Rudolf Ditmar (1880 Triest – 1942 Albersdorf/Weiz) stammte aus einer Unternehmerfamilie. Er war einige Zeit der Pächter des Spielhofes in Grambach. 1919 mel-

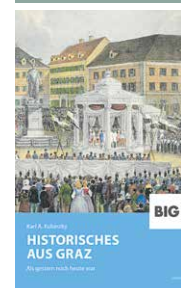
dete er das Gewerbe des Autohandels an und vertrat an der Wohnadresse Zimmerplatzgasse 1 die Turiner Automarke Aurea. Es folgte das mäßig erfolgreiche Unternehmen des Automobilbaus. Sein Grab befindet sich am Evangelischen Friedhof in der Petersgasse.

Otto Urban (1888 Römerbad/Untersteiermark – 1973 Klagenfurt) stammte aus einer altösterreichischen Offiziersfamilie. Sein Großvater, Karl Urban, wurde als Feldmarschall-Leutnant mit dem Maria-Theresien-Orden ausgezeichnet und so in den Freiherrstand erhoben. Otto Urban diente im I. Weltkrieg als Rittmeister im Dragonerregiment 5. Ihm wird 1918 die Rettung der Regimentsfahne zugeschrieben. Als Zivilist führte er einen Gutsbetrieb in Föcking/Gleisdorf und wohnte auch im Stiftingtal und in der Merangasse. Er engagierte sich als einer der beiden DU-Wagen-Unternehmer. In Kärnten vertrat er in der Folge die tschechische Automarke Tatra. 1945 konnte er mithilfe ehemals kriegsgefangener Briten eine Besetzung Klagenfurts durch die Tito-Partisanen verhindern. Es wurde vorge-täuscht, dass Klagenfurt schon britisch besetzt sei. Das wird zumindest über ihn erzählt.

Eine Schau in Graz?

Der Verein für Oldtimer und seine Exponenten möchten in nächster Zeit ihren DU-Wagen und auch andere Pionierfahrzeuge des Automobilbaus aus Graz bei uns in Graz ausstellen.

HISTORISCHES GRAZ



ALS GESTERN NOCH HEUTE WAR

Karl-Albrecht Kubinzky schreibt seit vielen Jahren in der BürgerInneninformation Graz (BIG) des Magistrats Beiträge zur Grazer Stadtgeschichte. 2010 erschien bei Leykam der erste Sammelband seiner BIG-Beiträge. Unterstützt durch seltene Bilder aus Kubinzkys legendärem Bilderarchiv ergeben die Beiträge mosaikartig ein interessantes und lesenswertes Bild des alten Graz für alle an der Stadt Interessierten.





BERG- UND
WASSER KARTE

DEINE FREIZEIT IN EINER KARTE!

Eintritte in die Bäder der Freizeit Graz, Fahrten mit der Schöckl Seilbahn und der Schloßbergbahn, sowie viele weitere Vorteile.

IN DEN BÄDERN

Freuen Sie sich auf das **gratis Programm für unsere Kleinen**, Kasperltheater, Kinderanimationsprogramm, Märchenerzählnachmittage und mehr erwartet Sie.

AM BERG

Besuchen Sie den **Motorikparkour Balance**, den **Natur-Spieleweg** oder die **Schöckl-Trail-Area** und fühlen sich fit und gesund.

VORTEILE-PAKET

Genießen Sie weitere Vorteile wie **eine Fahrt mit dem Hexenexpress, Ermäßigungen auf Eintritte (Kletterpark am Schöckl /Hilmteich, Auster Wellnessbad, Kindermuseum FRida & freD) und Einkäufe (Gigasport).**

Infos und die KOMBI-Karten bekommen Sie in allen Grazer Bädern und unter www.freizeitgraz.at

Freizeit Graz GmbH | Janzgasse 21 | 8020 Graz
Tel. +43 316 887-3379 | freizeit@holding-graz.at

HOLDING
GRAZ
FREIZEIT

Gläsernes Denkmal

Mit dem alten Gewächshaus blüht ein ganz besonderes Pflänzchen im Botanischen Garten. Anlässlich des 130-Jahr-Jubiläums soll sich dieses nun wieder in voller Pracht entfalten.

ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at

Zerbrochenes Glas, rostiger Stahl, Efeu und vertrocknete Stauden dort, wo einst exotische Pflanzen wuchsen ... Lange fristeten die alten Gewächshäuser versteckt hinter der modernen Giencke-Anlage ein trauriges Dasein. Nun werden sie von ihrem Eigentümer, der Bundesimmobiliengesellschaft BIG, wieder zum Leben erweckt. „Höchste Zeit!“, freut sich Kunsthistorikerin Astrid M. Wentner von der Stadtbauverwaltung, die sich nach In-



„
Durch eine denkmalgeschützte Sanierung wird das alte Glashaus wieder funktions-tüchtig hergestellt und nutzbar gemacht.“

Christian Berg, Leiter Botanischer Garten

betriebnahme der neuen Anlage 1995 gegen den geplanten Abriss der alten stark gemacht hat. „Die universitären Glashäuser sind von unschätzbarem historischen Wert. Sind sie doch die einzigen vor 1900 erbauten, die in Österreich noch erhalten sind.“

Die Rettung naht

Die von der k. k. Eisenkonstruktionswerkstätte Ignaz G. Gridl 1888/89 errichtete Eisen-Stahl-Glas-Architektur gilt als Vorläufer moderner Ingenieurbaukunst. Die Pläne schlummerten unerforscht im Landesarchiv, ehe sie Wentner im Zuge von Recherchen für die Grazer Kunsttopografie zutage brachte. Mit der damaligen Gemeinderätin Anne-Marie Leeb und Fremdenführerin Helga Denk gründete sie 1997 das „Aktionskomitee zur Rettung des Historischen Glashauses“, das Institut für Kunstgeschichte der Uni Graz zog

mit. Nach rund 2.500 Unterschriften, vielen Vorträgen und PR-Aktivitäten wurden die gläsernen Zeitzeugen schließlich 2008 unter Denkmalschutz gestellt. Im Zuge der rund 1,5 Mio. Euro teuren Sanierung wurden bereits die Erweiterungsbauten aus den 1950er-Jahren abgerissen. Derzeit arbeitet die Universität Graz am Nutzungskonzept. Eine Idee: den Mittelkubus für Veranstaltungen zu öffnen. Die Geschichte des Glashauses hat Wentner auch in Band 40 des Historischen Jahrbuches der Stadt veröffentlicht. Infos über den Botanischen Garten und Unterstützungsmöglichkeiten:

lasswissenwachsen.at

★ BIG BONUS ★

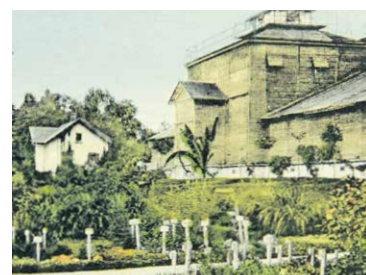
3 EXEMPLARE
des Historischen Jahrbuches
warten auf Sie: E-Mail (KW
„Glashaus“) bis 14. Mai an:
big@stadt.graz.at



Desolat. Das Innere des
Palmenhauses. Unten:
Astrid M. Wentner liegt
das Glashaus am Herzen.



Geschichtsträchtig. Links: altes Glashaus mit Palmenhaus in der Mitte und seitlichen Warm- und Kalthäusern, dahinter das Wirtschaftsgebäude. Rechts: Übersiedelung einer alten Kentia-Palme in die neue Anlage (1995). Einzelne Palmfarne stammen noch aus dem Joanneumgarten.



Kartenmotiv. Die alten Gewächshäuser der Universität Graz mit bereits geschleiftem Gärtnerhaus. Der 1811 als Teil des Joanneums gegründete Garten wurde ab 1874 in die Schubertstraße verlegt (Acker von Peter von Reininghaus).

Aus Graz zum weltweiten Standard

Vor einem Durchbruch steht das Grazer Start-up „Volterio“. Die von ihm entwickelte E-Mobility-Ladetechnologie könnte bald weltweit standardmäßig zum Einsatz kommen. Folge 45 der BIG-Business-Serie „made in Graz“.

Wolfgang Wildner für big@stadt.graz.at

Was hätte da eigentlich noch schiefgehen sollen? „Na ja“, lässt Christian Flechl die Top 2 der Start-up-Horrorszenarien Revue passieren, „etwa, dass ich mit meiner Entwicklung zu früh dran gewesen wäre und das Unternehmen jetzt, wo es richtig losgeht, mangels Kapital längst das Zeitliche gesegnet hätte; oder zu spät – wenn sich die großen Automobilunternehmen längst für die Lösung eines anderen Unternehmens entschieden oder selbst etwas auf die Beine gestellt hätten.“ Doch streng genommen war der 30-jährige Unternehmensgründer viel zu überzeugt von seiner Entwicklung, um sich von solchen Schreckensvisionen verunsichern zu lassen.

Und so ist es denn auch gekommen, wie es in seinen Augen kommen musste. Heute geht der studierte Wirtschaftselektrotechniker in den Entwicklungsabteilungen deutscher Premium-Automobilhersteller ein und aus bzw. konferiert praktisch täglich telefonisch mit den Entwicklungsverantwortlichen. Allein das ist schon höchst ungewöhnlich, lassen sich doch die großen Autohersteller normalerweise über streng hierarchisierte Zulieferketten beliefern. Und das Erstaunlichste daran: Nicht Flechl musste in den Firmenzentralen vorstellig werden, die führenden Automaker – mittlerweile sind es zwei, ein dritter hat sein Interesse auch schon durchblicken lassen – wandten sich an ihn.

Denn er hatte, was sie suchten: eine effiziente, kostengünstige, platzsparende und technisch kluge Lösung zur „Betankung“ von Elektroautos.

Perfektes System

Das System besteht aus einem Basismodul, das in Garagen, Parkhäusern, auf Parkplätzen oder bei Stromtankstellen auf dem Boden montiert wird, und einem zweiten Modul im Fahrzeugunterboden. Dieses ist klein, leicht, lässt sich preisgünstig und mit wenig konstruktivem Aufwand integrieren und erfüllt damit exakt jene Kriterien, auf die es in der Automobilindustrie ankommt. Der Ladevorgang erfolgt induktiv, also über eine direkte Verbindung zwischen Boden- und

Fahrzeugmodul. Diese Verbindung wird – innerhalb eines großzügigen Toleranzbereichs – unabhängig von der Position des Fahrzeuges vollautomatisch durch ein Robotik-System hergestellt, sobald sich das Fahrzeug über dem Modul befindet. Damit besticht das Ladesystem durch extrem hohe Benutzungsfreundlichkeit und ist – ein Vorgriff auf die absehbare Mobilitätszukunft – auch zur Versorgung von autonom agierenden Fahrzeugen geeignet. „Von der 22-KW-Anlage für Privatgarage oder Parkplatz bis zur schnellladenden Hochleistungsanlage“, resümiert Flechl, „lässt sich unser System

problemlos für alle Anwendungsmodalitäten auslegen.“

Flechl, gebürtiger Stubenberger, hatte nach seinem Studium an der TU Graz gemeinsam mit einem Kompagnon bereits ein Medizintechnik-Start-up gegründet. Die Idee zum vollautomatischen Ladesystem „erschien“ ihm im Zuge seiner Masterarbeit. 2016 gründete er Volterio – ursprünglich unter dem Firmennamen „NRG-X“. Die Umbenennung sei ein Tribut an eine breitere Markenverständlichkeit gewesen. Mit der ihm eigenen Konsequenz – zugleich umsetzungsorientierter Visionär wie detailgenauer Tüftler – machte er sich, bald von Mitarbeitern unterstützt, an die Arbeit. Heute platzen die beiden Räume – Büro und Labor – im Gründercenter N4 der Stadt Graz am Nikolaiplatz schon aus allen Nähten. Zur Unternehmensphilosophie zählt es, nichts zuzukaufen, sondern alles selbst zu entwickeln. Der Entwicklungsvorsprung ist mittlerweile auch durch Patente abgesichert. „Damit“, so Flechl, „haben wir das gesamte Know-how in der Firma, was nicht nur die Qualitätssteuerung erleichtert, sondern sich auch auf den Firmenwert niederschlägt.“



CHRISTIAN FLECHL

im Volterio-Labor im Start-up-Center N4 der Stadt Graz am Nikolaiplatz.



© STADT GRAZ/FISCHER



VOLTERIO-LADE-SYSTEM

Das Ladesystem mit möglicherweise weltweiter Zukunft.

PROTOTYP

Prototypen des Volterio-Ladesystems stehen derzeit in Entwicklungszentren deutscher Premium-Automobilhersteller.



RENDERING: VOLTERIO/FLECHL (2)

Wachstum programmiert

Und der könnte in den nächsten Jahren exponentiell in die Höhe schnellen. Entscheiden sich nämlich – und die Chancen dafür stehen gut – noch weitere deutsche Premium-Autobauer für sein System, dann könnte dieses binnen Kurzem zum weltweiten Standard aufsteigen. Und was das bedeutet, kann sich angesichts der rasanten Entwicklung zu E- und Hybrid-Fahrzeugen sowie zum autonomen Fahren jeder selbst ausrechnen. Noch etwa zwei Jahre werde es dauern, rechnet Flechl, bis das System zur Serienreife optimiert sein werde. Dabei sei „Volterio“ bereits jetzt ökonomisch erfolgreich: Die Autofirmen lassen sich die Prototypen nämlich einiges an Kosten ersparen, die wiederum in die Entwicklung fließen.

8

MITARBEITER

beschäftigt das Hightech-Start-up bereits – und das erst zwei Jahre nach seiner Gründung.

30

PROZENT

Marktanteil weltweit könnten Elektro- und Hybridfahrzeuge bis 2030 laut eher vorsichtigen Prognosen erreichen.

2016

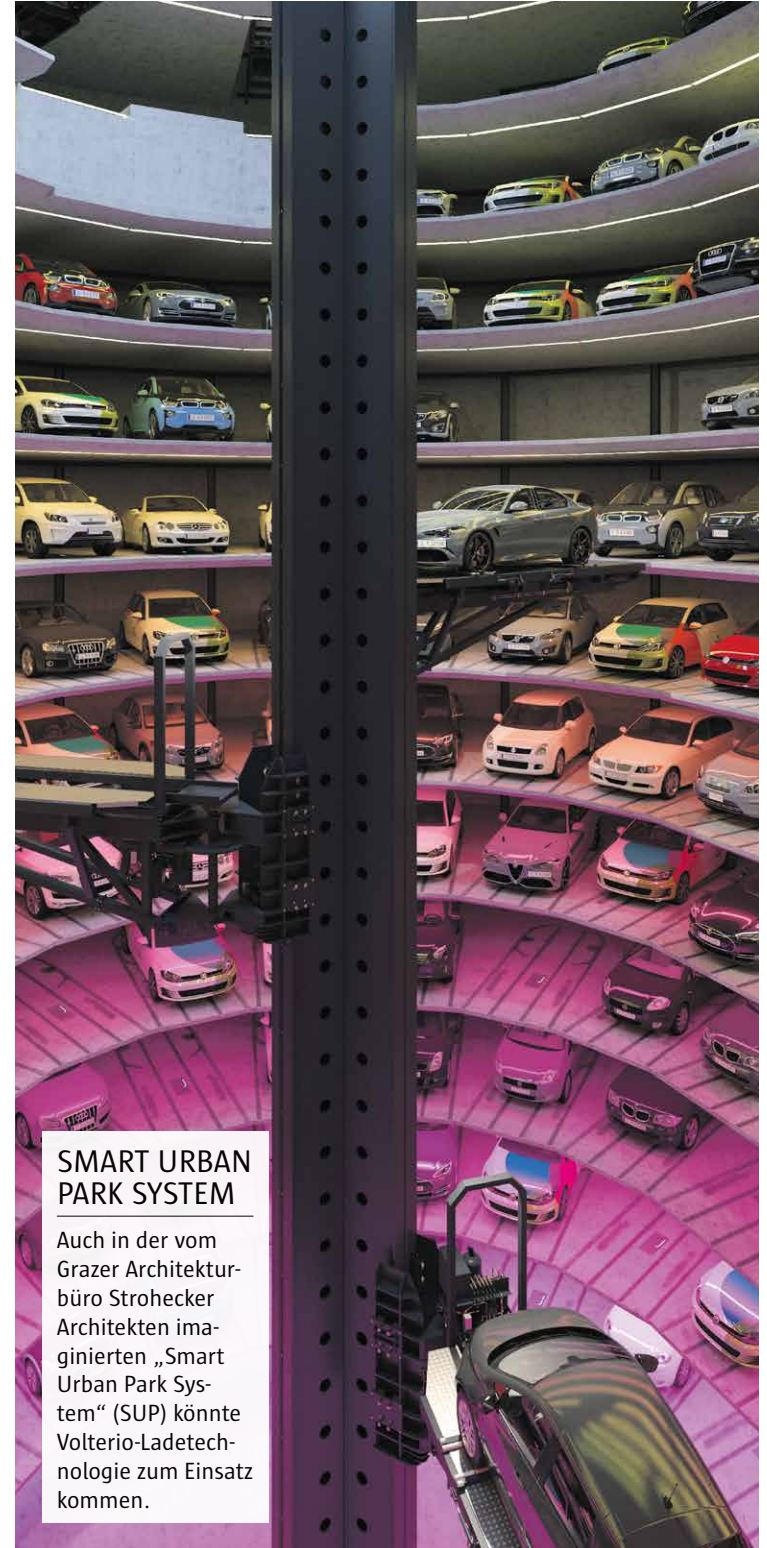
GRÜNDETE

Christian Flechl Volterio, ursprünglich unter dem Namen NRG-X.

N4

INNOVATIONS-ZENTRUM GRAZ

27 Büros zwischen 11 und 55 m² beherbergt das N4 am Nikolaiplatz 4. Start-ups können fünf Jahre im Gründungszentrum bleiben und erhalten in den ersten 3 Jahren eine Mietförderung (50 % im ersten, 35 % im zweiten, 15 % im dritten Jahr).



RENDERING: NEW AGES (2)

SMART URBAN PARK SYSTEM

Auch in der vom Grazer Architekturbüro Strohecker Architekten imaginierten „Smart Urban Park System“ (SUP) könnte Volterio-Ladetechnologie zum Einsatz kommen.



AUTOMATISCH

So funktioniert's.

LIEBESG'SCHICHTEN

KURZ UND HEFTIG



Zwar dauert die Partnerschaft von Leoparden nur rund vier Tage, in diesen vollziehen sie in einer Zeitspanne von 9 Stunden aber bis zu 90 Quickies. Häufiger Sex erhöht die Chancen auf den Eisprung.

SEIT 85 MIO. JAHREN SINGLE



Wer braucht schon einen Mann? Die mikroskopisch kleinen Rädertierchen jedenfalls nicht. Die Weibchen pflanzen sich seit der Zeit, als es noch Dinosaurier gab, ohne fort.

PAPA MIT BABYBAUCH



Bei den Seepferdchen wird das Männchen vom Weibchen geschwängert. Während sie ihres Weges schwimmt, trägt er die befruchteten Eier aus.

VIEL HILFT VIEL



Türkisstaffelschwanz-Pärchen leben alles andere als monogam. Damit das

Männchen möglichst sein Erbgut weiter gibt, produziert es pro Ejakulation 8 Milliarden Spermien. Zum Vergleich: Beim Menschen sind es ca. 180 Millionen, also rund 2 Prozent davon.

ALLEINERZIEHER-HAHN



Bei den Nandus brüten die Männchen den Nachwuchs von gleich mehreren Hennen aus und ziehen die Jungen groß.

25 derartige Geschichten mit Texten von Jörg Eipper-Kaiser sind im Heft zur SEXperten-Ausstellung des Naturkundemuseums im Joanneumsviertel zu lesen (um 5 Euro).

© FOTOLIA.COM/TATIANA, WIKIMEDIA/JESSY C.E./ DONALD HOBORN/TIMO 1974/CHRISTOPHER WATSON/FRED SCHWOHL/ANDREAS EICHLER



KOMM, SÜSSER TOD
Um Kopf und Krage liebt die Gottesanbeterin (auch am Schloßberg beheimatet) das Männchen. Sie beißt ihm während des Sex oder kurz danach den Kopf ab (auch ohne den kann er sich noch stundenlang paaren) – und verspeist ihn als wichtige Eiweißquelle.

Liebe, Lust und Leidenschaft

Animalische Frühlingsgefühle stehen an der Tagesordnung. Sowohl in der freien Wildbahn in und um Graz als auch gekonnt aufgearbeitet im Naturkundemuseum gibt's spannendes triebhaftes Verhalten zu beobachten.

verena.schleich@stadt.graz.at

Wie war das noch mit den Bienchen und den Blümchen? Buntes Treiben ist in der heimischen Tierwelt angesagt. Die Lockrufe der Vögel, das Summen der Bienen, das Zirpen der Grillen zeugen davon, dass Liebe in der Luft liegt. „Bereits Anfang der 60er-Jahre hat Rachel Carson mit Silent Spring ein bedeutendes Buch für die Umweltbewegung geschrieben. Darin warnt sie etwa vor dem Einsatz von Pestiziden und Monokulturen. Ein stummer Frühling, also ohne Summen, Brummen und Quaken, bedeutet demnach Tod und Artenverlust“, erzählt der Grazer Naturschutzbe-

auftragte Wolfgang Windisch, der deshalb eine große Bitte an Grazer GartenbesitzerInnen hat: „Jeder, der bei sich etwa eine Schlehe setzt, hilft der Natur in seiner unmittelbaren Umgebung, sie ist perfekte Futterpflanze und geschützter Rückzugsort für die Fortpflanzung.“ Dass in puncto Fort-

pflanzung einzelne Tierarten im Laufe der Zeit schier unglaubliche Sexpraktiken entwickelt haben, damit beschäftigt sich auch eine aktuelle Schau im Naturkundemuseum Joanneum (s. Interview rechts) mit Kuratorin Ursula Stockinger

IM NETZ
Kurz nach der Paarung will das Wespenspinnenweibchen das Männchen fressen. Versucht dieses zu fliehen, bricht sein Genital ab und verschließt somit ihre Geschlechtsöffnung. Die Entmannung kostet ihn das Leben.



© THOMAS WINDISCH



Blaues Wunder. Beeindruckender Farbwechsel des heimischen Moorfrosches. Das Männchen läuft während der Balz blitzblau bis violett an, um den Weibchen zu imponieren.



Liebeslied. Die männliche Feldgrille beginnt erst zu zirpen, wenn das Samenpaket (Spermatophore) gepackt ist. Das Weibchen wird hörbar angelockt, woraufhin sie ihn besteigt.

© STADT GRAZ/FISCHER, WIKIMEDIA/GILLES SAN MARTIN



WISCH & WEG
Die „gemeine Becherjungfer“ verpartnert sich bereits beim Tandem-Flug. Der Penis des Männchens hat Borsten, um das Sperma des Vorgängers aus dem Genitaltrakt des Weibchens zu putzen.

© ELIANE HUBER/NATURMUSEUM THURGAU

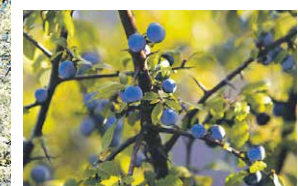


★ BIG BONUS ★

2 x 2 24-STUNDEN-KARTEN
Zwei BIG-LeserInnen haben die Chance, samt Begleitung Ausstellungen des Universalmuseum Joanneum zu besuchen. Darunter auch „SEXperten: Flotte Bienen und tolle Hechte“ des Naturkundemuseums. Schicken Sie unter dem KW „Liebe“ bis 14. Mai eine Postkarte an: Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder eine E-Mail an: big@stadt.graz.at

EIN PERFEKTES LIEBESNEST

© FOTOLIA.COM/EBERHARD/MM_201/UPIXA



GELEGENHEIT MACHT LIEBE
Wer in Graz einen Garten hat und überlegt, etwas Sinnvolles zu pflanzen, der sollte unbedingt an eine Schlehe denken.

Der Strauch kann bis zu 40 Jahre alt und 2-3 Meter hoch werden.

ATTRAKTIVES ÄUSSERES
Der Schlehdorn (Prunus spinosa) ist ein Steinobstgewächs, das zur Familie der Rosengewächse gehört. Der Strauch hat hübsche, weiße Blüten und trägt ab Spätherbst blaue Früchte.

PIEPSHOW IM SEPARÉ
Vögel können im dornenbewehrten Strauch Nester bauen und finden auch im Winter noch Futter. Schmetterlinge und Wildbienen vernaschen im Frühling genussvoll den Nektar der Blüten und auch kleine Wildtiere haben hier ein ungestörtes Plätzchen vor Räubern.

Wo die Liebe hinfällt



Kuratorin. Ursula Stockinger vom Naturkundemuseum des Joanneums.

© STADT GRAZ/FISCHER

Wie kam es zur Ausstellung „Sexperten. Flotte Bienen, tolle Hechte“?

Die Idee stammte vom Naturkundemuseum in Liechtenstein. Die Kollegen haben eine Wanderausstellung konzipiert. Von dort kam ein Viertel der Exponate. Wir haben die Schau aber vervierfacht, haben neue Tiere vorgestellt und die Texte neu verfasst.

Die Schau wurde verlängert – warum?

Ja, sie läuft nun bis Schulschluss, weil sie beim Publikum einfach super ankommt. Und das bei jeder Altersstufe – es gibt eigene Programme ab dem Kindergartenalter. Mittlerweile sind aber Objekte der Liechtenstein-Ausstellung weitergezogen, dafür präsentieren wir nun neue. Etwa ein spektakuläres Tigerpärchen.

Die Vielfalt an „Liebesspielen“ ist also groß?

Und ob. Die Natur hat so ziemlich alles im Repertoire, was nur möglich ist: Homosexualität, Transgender, Alleinerzieher, Rollentausch, Tötung durch den Liebesakt – da gibt es nichts, was es nicht gibt. Jedes Verhalten hat aber nur ein Ziel: die Erhaltung der Art.

Wie viele Exponate bzw. Arten stellen Sie vor?

Arten zeigen wir an die 200. Exponate sind es natürlich deutlich mehr. Allein vom Buchdrucker (Borkenkäfer) werden 450 Käfer im Lebensraum (Fichtenstamm) gezeigt.

Spiel, Stadt und Sieg!

Am 5. Mai verwandelt sich der Hauptplatz zum größten Spielbrett der Stadt. Wer darüber hinaus Zeit und Lust hat, erfindet mit Freunden oder Familie einfach sein eigenes Graz-Spiel.

verena.schleich@stadt.graz.at

Zu den 75 öffentlichen Spielplätzen im Stadtgebiet gesellt sich am heutigen 5. Mai der Hauptplatz. Denn von 10 bis 16 Uhr lädt das Amt für Jugend und Familie zum großen „Spiel-Mit!“-Fest ein. Der Astronautentrainer

Bedeutung geben. Deshalb holen wir es mitten in die Stadt. Denn durch das Spiel werden Menschen kreativ und innovativ, entwickeln ein gesundes Zutrauen zu eigenen Fähigkeiten und erleben im Miteinander Verbundenheit ohne Konkurrenzdruck“, erklärt Markus Schabler vom Amt für Jugend und Familie.



”

Das Spielen ist deshalb so wichtig, weil es eine enorme Gestaltungs- und Entfaltungskraft hat.
Markus Schabler

Wer spielt, gewinnt!

Wer Lust auf sein ganz persönliches Gesellschaftsspiel hat, kann sich vom BIG-Plan (rechts) inspirieren lassen, seine Umgebung oder die Stadt gemeinsam mit Familie oder Freunden zu erobern.

kann sich vom BIG-Plan (rechts) inspirieren lassen, seine Umgebung oder die Stadt gemeinsam mit Familie oder Freunden zu erobern.

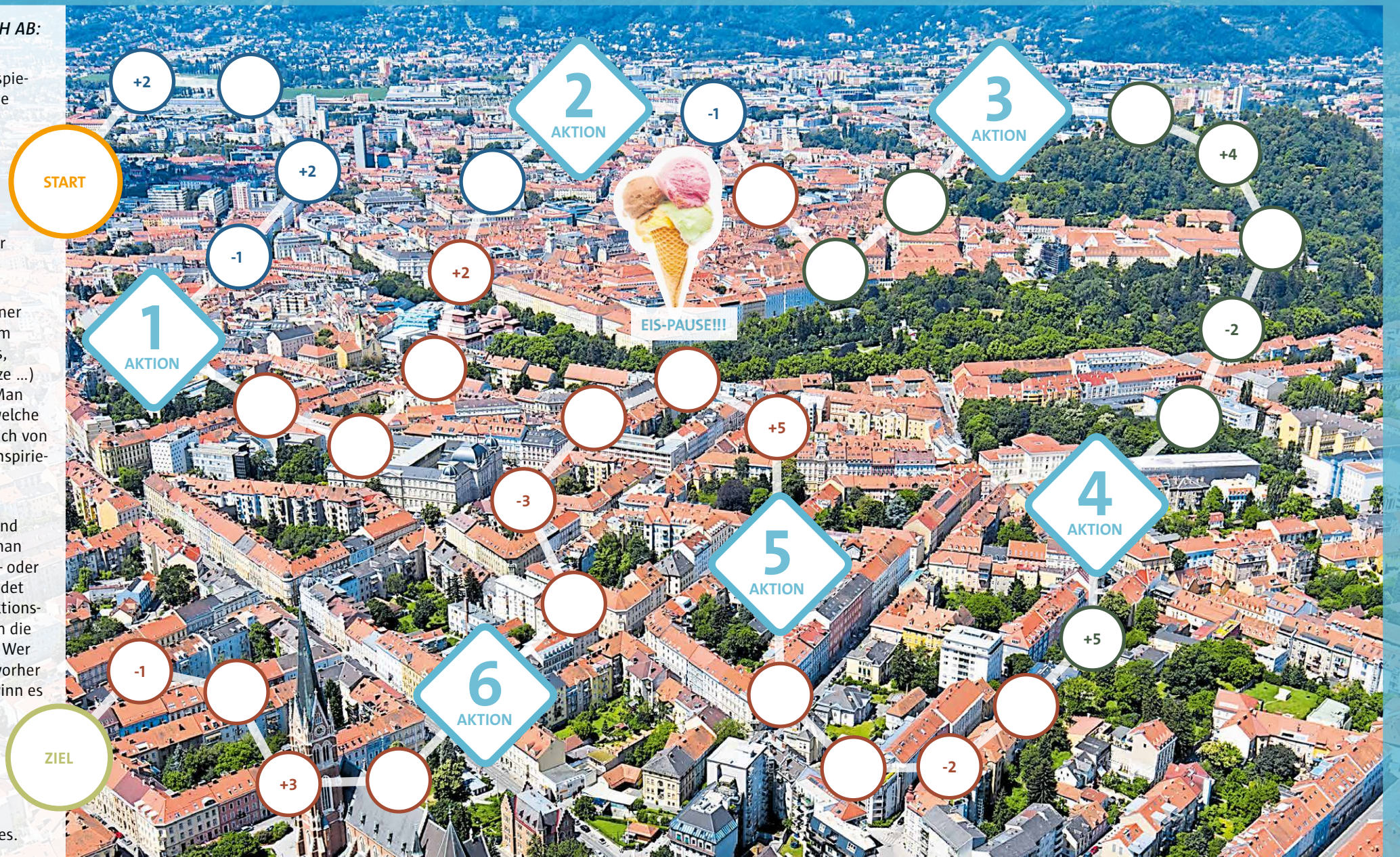
graz.at/freizeit

SO SPIELT ES SICH AB:

Man braucht:
1 Würfel, pro MitspielerIn eine beliebige Spielfigur.
Aktionsmaterial, zum Beispiel Straßenkreide, einige Blätter Papier, Luftballons, Schnüre oder Wollfäden.

Das Ziel:
Gemeinsam in seiner Umgebung oder im Stadtgebiet (Parks, verkehrsfreie Plätze ...) Aufgaben lösen. Man kann sich selbst welche ausdenken oder sich von unseren (unten) inspirieren lassen.

So geht's:
Reihum würfeln und je nachdem, wo man landet, Felder vor- oder zurückrücken. Landet man auf einem Aktionsfeld, versucht man die Aufgabe zu lösen. Wer mag, macht sich vorher aus, welchen Gewinn es für den Sieg gibt. Landet man auf dem Eis-Symbol, macht der gesamte Spieltrupp Pause und gönnt sich was Gefrorenes.



Mittendrin! Das Familienfest am Grazer Hauptplatz startet um 10 Uhr.

© FOTOLIA.COM/ANIMAFLORE

1 STRASSENKUNST
Ein Spieler denkt sich einen Begriff aus (oder bekommt ihn vom Gegnerteam genannt) und versucht diesen innerhalb einer Minute zu zeichnen. Wird er erraten, darf er nochmals würfeln.

© FOTOLIA.COM/COMPLIZE | M.MARTINS

2 FALTIGER FLUG
Jeder faltet aus einem Blatt Papier einen Flieger. Start und Ziel werden mit einer Linie (z. B. mit einer Wollschnur) markiert. Wessen Flieger zuerst über die Linie fliegt, darf nochmals würfeln.

© FOTOLIA.COM/IOCRIFA

3 FRECHE HÜPFER
Einen „Tempel“ aufmalen. Einen Stein ins jeweilige Nummernfeld werfen und einbeinig über die Felder hüpfen, beim Zurückspringen den Stein aufnehmen. Jeder, der es fehlerfrei schafft, würfelt.

© FOTOLIA.COM/ WESEETHEWORLD

4 KETTENSPIEL
Gänseblümchen oder Löwenzahn pflücken. Nun hat man eine Minute Zeit, um daraus eine Kette zu flechten oder zu knüpfen. Wer die längste geschafft hat, darf als erster wieder würfeln.

© FOTOLIA.COM/J.MÜHLBAUER

5 LUFTIKUS
Mit der Wollschnur wieder eine Start- und eine Ziellinie legen. Alle versuchen nun, mit einem Ast einen aufgeblasenen Luftballon Richtung Ziel zu schlagen. Der Sieger darf nochmals würfeln.

© GRAZ TOURISMUS

6 ICH SEH, ICH SEH ...
Wie wär's mit einem Spaziergang zum Uhrturm? Von dort kann man den Klassiker „Ich seh, ich seh, was du nicht siehst“ spielen. Wer am schnellsten oder öftesten Objekte errät, würfelt nochmal.



Ausblick. Anlässlich des BIG-Gesprächs gab es ein erstes Treffen zwischen Fiston Mwanza Mujila und Omar Khir Alanam.



Omar Khir Alanam beschreibt in seinem Buch „Danke“, wie Graz und Österreich zu seiner Heimat wurden und welche ungewöhnlichen sowie positiven Erfahrungen er in den vergangenen drei Jahren gemacht hat.

„HEIMAT IST AUCH, WO MAN ERST HINKOMMEN MUSS“

1991 in Syrien geboren, flüchtete über den Libanon nach Österreich. Als Flüchtling in Gratkorn kaufte er sich ein Rad, um mit den Menschen in Graz in Kontakt zu kommen. Auftritte mit Poetry-Slam, jetzt auch Lesungen aus dem Buch. Lebt mit seiner Grazer Freundin am Fuße des Schloßbergs.



Fiston Mwanza Mujila erhielt für seinen Roman „Tram83“ den Peter-Rosegger-Literaturpreis. Er schreibt Lyrik, Prosa und Theaterstücke und unterrichtet afrikanische Literatur an der Grazer Universität.

„UM ÜBER GRAZ ZU SCHREIBEN, MUSS ICH EINE SPRACHE FINDEN“

1981 in Lumbumbashi in der Demokratischen Republik Kongo geboren. Studierte Literatur- und Humanwissenschaft, war 2009/2010 Grazer Stadtschreiber und wohnte im Cerrini-Schlössl auf dem Schloßberg. Lebt in Graz.

Gekommen, um zu bleiben und zu schreiben

Die Liebe zur Literatur, zu Wiener Schnitzel und Kürbiskernöl.

Interview: Karin Hirschmugl für big@stadt.graz.at

Sie kommen aus Ländern mit problematischem Hintergrund. Sie sind Schriftsteller und leben jetzt in Graz. Die Kulturvermittlung Steiermark, zu der auch das Internationale Haus der Autoren Graz gehört, hat Fiston Mwanza Mujila aus Kongo und den Syrer Omar Khir Alanam auf dem Schloßberg zusammengeführt. Weil sie hervorragende Beispiele für eine gelungene Integration sind.

Was ist Heimat?

KHIR ALANAM: Mein Großvater hat gesagt, ich solle in jeder Stadt,

in der ich bin, ein Haus bauen. Ich weiß jetzt, Heimat ist wie ein Haus, das mir Geborgenheit gibt: Freunde, Liebe, Publikum, die Stimme, die ich hier erhalten habe. Ich fühle, dass ich in meiner Heimat bin. Auch Sprache ist für mich Heimat.

Sie brauchen die Distanz von Graz aus, um über das Leben in Kongo zu schreiben. Werden Sie auch einmal – so wie Omar – ein Buch über Graz schreiben?

MWANZA MUJILA: Ich schreibe vor allem in Französisch, aber jede Stadt lebt von ihrer Sprache. Die

© STADT GRAZ/FISCHER (4), HIRSCHMUGL (2)



Austausch. Viele Ähnlichkeiten, viele Unterschiedlichkeiten zeigen sich beim BIG-Termin von Fiston Mwanza Mujila und Omar Khir Alanam auf der Terrasse des Cerrini-Schlössls. Der „anerkannte Flüchtling“ Omar sagt mit einfühlsamen Erzählungen und auch lustigen Szenen „Danke“ für seine Aufnahme. Der Rosegger-Preisträger und ehemalige Grazer Stadtschreiber Fiston Mwanza Mujila beschreibt in „Tram83“ eine harte, unmoralische und kaputte Welt. Beide Bücher sind im Buchhandel erhältlich.

Sprache, in der ich über Graz schreiben könnte, habe ich noch nicht gefunden. In zehn Jahren vielleicht? Inhalt gäbe es ja genug. Aus meiner Zeit als Grazer Stadtschreiber und durch die daraus entstandenen Kontakte zum Afroasiatischen Institut, zur Kulturvermittlung usw.

Sie haben in kürzester Zeit mit Youtube-Videos perfekt Deutsch gelernt, manchmal an einem Tag 20 Verben. Was sind die wichtigsten deutschen Wörter?

KHIR ALANAM: Frieden und Freiheit. Und Kürbiskernöl. Eines der schwierigsten deutschen Wörter für mich war Staatsbürgerschaft. Ich hab es mit dem Handy aufgenommen und beim Radfahren angehört. Ich wollte mein Deutsch dann immer wieder üben und habe dazu in Graz sogar fremde Leute auf der Straße angesprochen, viele waren sehr erstaunt und es gab oft sprachliche Missverständnisse und lustige Pannen. Ich mag an Graz, dass die Innenstadt so belebt ist. Da habe ich nicht das Gefühl, allein und ein Fremder zu sein.

In Ihrem ausgezeichneten Roman „Tram83“ beschreiben Sie ein Lokal, das Restaurant, Bordell,

Bar, Jazzclub in einem ist. Gibt es in Graz ein ähnliches Lokal?

MWANZA MUJILA: Ich glaube nicht, auch wenn Bordelle überall gleich sind. Sie sind für mich Nicht-Orte.

Stimmt denn das Bild, das in Österreich von Syrien gezeichnet wird?

KHIR ALANAM: Viele bringen Syrien mit Wüste, Kamelen, Zelten und Beduinen in Verbindung. Ich war noch nie in der Wüste. Man spricht auch immer vom Bürgerkrieg und dabei beherrscht seit circa 50 Jahren die Diktatur unser Land, es gibt schon lange keine Freiheit, keine Demokratie und in Wahrheit keine Republik. Manche Menschen in Graz fragen mich, warum ich nicht in Syrien bin und mein Land beschütze. Wie? Eine Waffe tragen und Menschen erschießen? Niemals! Aber es gibt in Syrien auch den Duft von Jasmin, Erinnerungen an die Familie, an die Nachbarin, die oft für uns aufgeköcht hat.

Das klingt nach Sehnsucht ...

KHIR ALANAM: Ja, nach den Erinnerungen, nach den Gefühlen. Ich vergleiche Graz auch immer wieder mit Damaskus. Wenn es möglich ist, werde ich auch wie-

der einmal dorthin reisen. Aber ich weiß nicht, ob ich noch dort leben möchte. Das würde bedeuten, dass ich von Graz Abschied nehmen muss, und das möchte ich nicht. Vielleicht lebe ich einmal zwischen hier und dort, nein besser zwischen hier und hier.

Gilt das auch für den Kongo?

MWANZA MUJILA: Es gibt dort viel Gewalt, aber nicht überall. Aber ein Land ist wie ein Körper. Wenn man Zahnschmerzen hat, hat der ganze Körper ein Problem. Aber ich versuche immer, eine Brücke zwischen Graz und meiner Heimatstadt zu bauen und ich besuche fast jährlich meine Eltern.

Was ist das Beste an Graz?

MWANZA MUJILA: Der Friede ... Meine Familie hat im Kongo nie Frieden genossen. Sie weiß nicht, wie es ist, in einem ruhigen Land zu wohnen.

KHIR ALANAM: Ich darf schreiben und meine Texte lesen. Ich habe Freunde. Ich bin sicher. In Syrien habe ich so oft gehört: Pass auf, die Wände haben Ohren ... Und es gibt hier auch das Kürbiskernöl ...

Schmeckt die steirische Küche?

KHIR ALANAM: Ich liebe auch

die Krautrouladen und den fashierten Braten von der Oma meiner Freundin. Weil ich kein Schweinefleisch esse, schreibt die Oma bei jeder Einladung für mich eine Speisekarte, auf der alle Zutaten draufstehen. Und natürlich liebe ich Fattoush (syrischer Salat) mit frittiertem Fladenbrot.

MWANZA MUJILA: Ich koche selbst gern kongolesische Rezepte, auch gerne Fufu, das ist der steirischen Polenta ähnlich. Und ganz besonders mag ich Wiener Schnitzel – das bestelle ich sogar, wenn ich in Frankreich oder Belgien bin.

Was haben Sie vor?

MWANZA MUJILA: Ich möchte leben. Lange weiterleben. Und ich arbeite an einem zweiten Roman und an verschiedenen Projekten: an einer Oper für La Strada und an einem Theaterstück – das kommt im Dezember heraus und wird in der Spielzeit 2018/2019 im Burgtheater auf dem Programm stehen –, an einem „Lichtungen“-Heft mit dem Schwerpunkt „Kongolesische Lyrik“ ...

KHIR ALANAM: Ich freue mich, wenn ich auf der Bühne lesen kann. Und ich freue mich auf mein zweites Buch, mit kurzen Texten.

© STADT GRAZ/FISCHER



VOR DIE LINSE

Wenn im Reininghaus-Quartier 4 („Linse“), ein Mix aus Wohnen und Arbeiten entsteht, dann wird der Spatenstich groß gefeiert. Bgm. Siegfried Nagl (l.) erfüllte sich einen Bubenraum und nahm in der Führerkabine des Baggers Platz. Bild (v. r.): Investorenvertreter Harald Kopertz, Michael Pech (ÖSW), Sabahudin Masinovic (Granit Bau).

STURMFRISUR

Vom Winde verweht präsentierten sich Stadtrat Günter Riegler und Gemeinderätin Marion Kreiner bei der Clubklausur der Grazer Volkspartei in Wien. Diskutiert wurden unter anderem Fragen des Jugendschutzes. Doch auch der Spaß kam nicht kurz, wie man sieht.

© GEORG SCHRÖCK



EHRENFEST

Sprühend vor Elan zeigte sich Fotograf Thomas Fischer (r.), der gemeinsam mit seinem Team zum 70-Jahr-Jubiläum von Foto Fischer in die Altstadtpassage lud. Unter den zahlreichen GratulantInnen war auch Bürgermeister Siegfried Nagl.

© STADT GRAZ/FISCHER



© GEORG SCHRÖCK



AM BALL

Schloßbergball-Organisator Bernd Pürcher, Kulturstadtrat Günter Riegler und art + event-GF Wolfgang Hülbig (v. l.) tanzten in den Kasematten an, wo am 30. Juni der erste Grazer Schloßbergball über die Bühne gehen wird.

MENSCHEN IM BLICKWINKEL

© STADT GRAZ/FISCHER



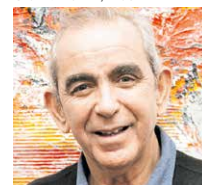
GRAZ
Max Mazelle ist der Leiter der neuen Abt. für Kommunikation der Stadt Graz. Zuvor war er im Bürgermeisteramt u. a. für Internationale Beziehungen zuständig.

© STADT GRAZ/FISCHER



NIGERIA
Nigerias Botschafterin Nwunaku Rose Okeke sprach mit dem Grazer Stadtoberrhaupt u. a. über die Vereinigung der Nigerianischen Community in Graz.

© STADT GRAZ/FISCHER



MAROKKO
Der frühere Bürgermeister von Marrakesch, Aziz Cherkaoui, informierte sich bei seinem Rathaus-Besuch über Nachhaltigkeit, Elektroenergie und Verkehrslösungen.

© STADT GRAZ/FISCHER



LETTLAND
Veronika Erte heißt die Botschafterin der Republik Lettland, die vor Kurzem auf Besuch im Rathaus war und sich ins Goldene Buch der Stadt Graz eintrug.

© STADT GRAZ/FISCHER



BULGARIEN
Der Botschafter von Bulgarien, Ivan Sirakov, war ebenfalls zu Gast bei Bgm. Nagl. Thema waren u. a. mögliche Partnerschaften zwischen Graz und seinem Land.

DIE ZECKEN LAUERN WIEDER

© STADT GRAZ/FISCHER



Mit einer Plüschzecke machte Stadtrat Robert Krotzer beim „Lokalaugenschein“ an der Muruferpromenade auf die gefährlichen Blutsauger aufmerksam. Er hatte das Team der Impfstelle bei der „Gesundheitsamt vor Ort“-Tour in den Bezirk Lend begleitet. Nächste Info- und Impfgelegenheit ist der 16. Mai, 15 bis 16 Uhr, im Stadtteilzentrum Triester, Triester Straße 66. Zu bezahlen ist nur der Impfstoff (Erwachsene 23 Euro, Kinder 22 Euro).

© CIS/GEOPHO



BLAUES DESIGN-WUNDER

Die überdimensionalen „Rope“-Seile (s. S. 34) sind im Rahmen des Designmonats Graz im Joanneumsviertel Hingucker. CIS-Chef Eberhard Schrempf, LR Barbara Eibinger-Miedl und STR Kurt Hohensinner (v. l.) konnten die Finger nicht davon lassen.

© STADT GRAZ/FISCHER



FRÜHJAHRSPUTZ IN PINK

Dem Abfall an der Murböschung rückte Umweltstadträtin Tina Wirsberger zu Leibe. Gemeinsam mit vielen, vielen Freiwilligen, die am Samstag, dem 7. April, im Rahmen der traditionellen Muruferreinigung mit Sack und Pack unterwegs waren, sammelte sie achtlos weggeworfenen Unrat in riesige Müllsäcke.

JO, MIA SAN MITN RADL DO

Rund läuft für die MitarbeiterInnen der Uni Graz und der TU: Ihre Arbeitgeber übernehmen nämlich für eigens gebrandete Fahrräder die Hälfte der Kosten. Das Verkehrsressort der Stadt sponsert ErstsERVICE und Sicherheitsschloss. Stadträtin Elke Kahr mit Projektleiter Andreas Reiser, Direktor Ralph Zettl und Vizerektor Peter Riedler, alle Uni Graz (v. l.).

© STADT GRAZ/FISCHER



© STADT GRAZ/FISCHER, GEPA PICTURES



MEISTERLICHES SPIEL

Zum ersten Mal in der Geschichte des UVC Graz haben sich die Damen gegen Klagenfurt in einer bis auf den letzten Platz ausgebuchten Blue Box den Volleyball-Meister-Pokal erkämpft. Stadtrat Kurt Hohensinner fieberte live mit (Bild r.). Bild links: Bgm. Nagl mit Kapitänin Eva Dumphart bei der Meisterfeier im Rathaus.





Im Boot. CIS-GF Eberhard Schrempf, Attila Primus, Roland Mariacher von MO:YA VISUALS, Bgm. Siegfried Nagl und Thomas Kohlert vom Ministerium (v. l.).



Mario Eustacchio
Bürgermeister-Stellvertreter
der Stadt Graz

© STADT GRAZ/FISCHER

Moderner Wohnbau

„Sozialer Wohnbau“ war gestern – in Graz gilt der „neue Gemeindewohnbau“. Hochwertige Qualität, neueste technische Standards und günstige Mietpreise sind angesagt. Individuelle Neubauprojekte werden in tollen Lagen in Graz umgesetzt. Dieser neue Weg wurde einzig und allein durch unseren Budgetbeschluss und infolge der Sicherstellung von Vorbehaltsflächen für Gemeindewohnungen ermöglicht. Als Wohnbaureferent Sorge ich für eine optimale Ausgestaltung, um möglichst vielen Grazern ein modernes und preiswertes Zuhause bieten zu können. Denn Grund und Boden vermehren sich nicht. Durch den starken Bau von Gemeindewohnungen sind wir nicht nur Mitspieler am freien Wohnungsmarkt, sondern sorgen für moderate Mietpreise. Unter all diesen Aspekten kann ich getreu vom neuen Gemeindewohnbau auf einer hohen Qualitätsstufe in Graz sprechen!

Marktplatz der besten Ideen

Welch großes kreatives Potenzial in unserer Heimat schlummert, zeigte sich bei der diesjährigen Verleihung des Design-Staatspreises wieder einmal eindrucksvoll.

Der Name ist oft Programm. So auch bei Jakob Glasners „Fingerschinder“. Das Fitnessgerät des Grazers für die Firma Kletterer sieht auf den ersten Blick aus wie harmlose Ringe, die man vom Turnunterricht kennt. Wobei die ja auch nicht für jedermann bzw. -frau harmlos sind. Aber Glasners Ganzkörperfitnessgerät hat es so richtig in sich: Da bleibt keine Schweißpore trocken.

Und schon deshalb überzeugte der Absolvent der Wiener Angewandten auch die Jury in der Sonderkategorie „DesignConcepts“ beim diesjährigen Staatspreis Design. Bei der Verleihung im Design-

forum Steiermark am Andreas-Hofer-Platz, wo alle Siegerobjekte noch bis 16. Mai (Di bis Sa, 13 bis 19 Uhr) zu sehen sind, zeigte sich Bürgermeister Siegfried Nagl begeistert: „Unglaublich, welch kreatives Potenzial in unserem Land besteht. Ich bin stolz darauf, dass wir hier in Graz als Design-Zentrum immer wieder neue Impulse setzen können und Anreize bieten, kreativ tätig zu sein. Denn von den kreativen Ideen, die heute geschmiedet werden, wird unsere Zukunft maßgeblich bestimmt sein.“ Der Staatspreis Design gilt als der heimische Ritterschlag in puncto Design und wird alle zwei Jahre

© STADT GRAZ/FISCHER, KK



Kreativ. Franz Kerber (Steiermärkische) und Armin Egger (mcg) mit dem „Otto Bock Runner“ (Bild o. l.), Bgm. Siegfried Nagl (Bild oben r.) am „Fingerschinder“ von Jakob Glasner. City-of-Design-Koordinator Wolfgang Skerget mit Tomi Bobinec, FH (Bild l.). Spindtürschloss von GAT ECO (Mitte) und mobile Punktzugwinde (Bild r.).

vom Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort verliehen. Für die Durchführung zeichnet „designaustria“ verantwortlich. Insgesamt gab es 266 Einreichungen in den vier Kategorien (siehe r.). Ein Sonderpreis wurde für DesignConcepts verliehen.

Steirer vorne dabei

Auf die Shortlist schafften es schließlich 28 Einreichungen, von denen drei als glückliche Staatspreis-GewinnerInnen hervorgingen. Unter den GewinnerInnen in der Sonderkategorie waren übrigens zwei Studierende aus der Steiermark: Attila Primus und Roland Mariacher von „MO:YA VISUALS“. Das freute den Bürgermeister natürlich besonders: „Darin spiegelt sich die Relevanz der in unserer Stadt beheimateten Ausbildungsstätten wider.“ Thomas Kohlert vom Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort erklärte: „Der Staatspreis Design ist Benchmark für die Branche und Marktplatz der besten Ideen.“

cis.at

DIE SIEGERINNEN

PRODUKTGESTALTUNG/ KONSUMGÜTER

Ein kabelloses Studiomikrofon, das sogenannte „Mikme Microphone“, mit integriertem Audiorekorder und App-Anbindung von der Mikme GmbH aus Wien wurde ausgezeichnet.

PRODUKTGESTALTUNG/ INVESTITIONSGÜTER

In dieser Kategorie überzeugte Industrial Design Attersee mit der mobilen Brech- und Siebanlage „dsb innocrush Rocker Crusher“ für die dsb Maschinenbau GmbH in Linz.

RÄUMLICHE GESTALTUNG

„Super – Büro für Gestaltung“ gewannen gemeinsam mit „Innauer Matt Architekten ZT GmbH“ den Staatspreis für die Gestaltung von Rundweg und Mahnmahl „Georunde Rindberg“ in der Gemeinde Sibratsgfall in Vorarlberg.

DESIGNCONCEPTS

In dieser Sonderkategorie wurden Rebecca Daum für die Armatur „eve“, „In Touch with the Illusion“ von „MO:YA VISUALS“ sowie Jakob Glasner für „Fingerschinder“ ausgezeichnet.

Mit Sicherheit den Sieg verdient

Zum 19. Mal fand die „Safety Tour“ des Österr. Zivilschutzverbandes in Graz statt: 183 SchülerInnen nahmen teil.

Überlebensquiz, Gefahrenstoff-Würfelpuzzle, Löschbewerb: 183 Grazer SchülerInnen der 3. und 4. Klassen Volksschule bewiesen Herz, Hirn und Engagement bei der diesjährigen Sicherheitsolympiade, die von der Stadt Graz (Sicherheitsmanagement) mitorganisiert wird.

Als GewinnerInnen gingen die Mädchen und Buben der 4m der VS Ferdinandum hervor. Sie treten am 7. Juni beim Landesfinale in Kapfenberg an. Platz 2 belegte die 3b Straßgang und auf Platz 3 landete die 4b Waltendorf.

safety-tour.at



© STZSV (2)

Wasser, marsch. Die Kinder zeigten tolle Leistungen. StR Kurt Hohensinner (2. v. l.) und Bgm.-Stv. Mario Eustacchio ehrten die SiegerInnen.

Ihr Kinderlein bekommt mehr



Anno 1964 wurde beschlossen, Magistratsmitarbeiterinnen bei der Geburt eines Kindes eine Geldauszahlung in Höhe von 1.000 Schilling zu gewähren. Mit Einführung des Euros wurde der Betrag mit 75 Euro festgesetzt. Seit 1. Mai 2018 ist es nun doppelt so viel pro Kind. Für den zuständigen Stadtsenatsreferenten, Bgm.-Stv. Mario Eustacchio (Bild), eine wichtige Unterstützung für Familien: „Gerade rund um die Geburt ist die finanzielle Belastung besonders groß.“

Graz hat die Nase vorne

Eine Delegation informierte sich über die Grazer Wirtschafts- & Umweltpolitik.

Eine 13-köpfige Delegation aus Straßburg und Hamburg, darunter Robert Herrmann (President of the Eurometropolis Straßburg) und Christian Maas (Hamburg Insti-

tut), wurde nach einem Besuch der Wirtschaftsabteilung im Rathaus von Stadträtin Tina Wirnsberger empfangen. Besonderes Interesse zeigten die Gäste am Prozess der Ökologisierung der Grazer Fernwärmeversorgung sowie am Projekt HELIOS und der Fernwärme-Auskopplung Marienhütte.

© STADT GRAZ/FISCHER



Gastgeberin. Umweltstadträtin Tina Wirnsberger (4. v. r.) empfing die Gäste aus Deutschland im Grazer Rathaus. Das Umweltamt organisierte Führungen und lieferte Informationen.

© PETER MELBINGER



Dankeschön an Sport-Asse

Sie sind die sportlichen Aushängeschilder unserer Stadt und deren VertreterInnen zeigen sich mit gutem Grund stolz auf sie: Die Rede ist von insgesamt 66 StaatsmeisterInnen, die dieser Tage im Schloßbergrestaurant geehrt wurden. Sportstadtrat Kurt Hohensinner (im Bild l.) und Sportamtsleiter Gerhard Peinhaupt unterstrichen die großartigen Leistungen und betonten, dass man seitens der Stadt für bestmögliche Unterstützung Sorge.

Traumstart für CityRadeln '18



Besser hätte es nicht sein können: Bei Traumwetter starteten rund 570 TeilnehmerInnen in die neue CityRadeln-Saison. Ein voller Erfolg für die beliebte Veranstaltung der Abteilung für Verkehrsplanung. Verkehrsstadträtin Elke Kahr (Bild) mischte sich auch unter die Menge und durchs Mikro ertönte eine bekannte Stimme: Gonzo Renger (r.). Nächster Termin: 31. Mai (siehe S. 36)

graz.at/cityradeln

© PHILIP PLATZER/RED BULL CONTENT POOL



Auf Schiene. Bgm.-Stv. Mario Eustacchio, Motorsportberater Helmut Marko, Bgm. Siegfried Nagl und Holding-Linien-Vorständin Barbara Muhr (v. l.).

Rasante Partnerschaft: Schloßberg & Spielberg

Zwar kein Rennbolide dafür eine ganze Straßenbahngarnitur im Motorsport-Look „braust“ seit Kurzem durch Graz.

Die Kooperation zwischen der Landeshauptstadt und Spielberg wird auch in diesem Jahr wieder an verschiedenen Orten und durch unterschiedliche Initiativen in Graz sichtbar werden. Die wohl größte „Werbefläche“ für die Motorsport-Königsklassen Formel 1 und MotoGP ist aber eine ganze Straßenbahngarnitur

im Grand-Prix-Design, die kürzlich auf Schiene gebracht wurde. Red-Bull-Motorsportberater Helmut Marko war zur Einweihung persönlich vorbeigekommen und freut sich über die Zusammenarbeit unter dem Motto „Schloßberg grüßt Spielberg.“

projekt-spielberg.com

© STADT GRAZ/FISCHER



Am Steuerrad gar nicht fad

Ladislav Dubovsky (96) ist Österreichs ältester Fahrlehrer und er weiß, dass sich auch hinter dem Lenkrad im Alter viele Dinge ändern. Um fit zu bleiben, hat er gemeinsam mit dem SeniorInnenreferat der Stadt Graz Workshops initiiert, die speziell auf die Bedürfnisse von älteren VerkehrsteilnehmerInnen zugeschnitten sind. In vier Vormittagseinheiten werden viel Wissenswertes sowie Neuerungen vermittelt.

graz.at/senioren

BEZAHLTE ANZEIGE

Natur als Vorbild.

Die neuesten Signia Nx Hörgeräte jetzt gratis testen bei hörwelt Hörakustik!



hörwelt das Leben besser verstehen

hörwelt Graz Radetzkystraße 10 T: 0316 833 933

BEZAHLTE ANZEIGE

Nächste Studienstarts im Herbst 2018

Über 30 Studienstandorte in ganz Österreich

In 2 Jahren vom Ing. zum Dipl.-Ing. (FH)

Berufsbegleitend mit Fernstudienelementen Studienrichtungen:

- Wirtschaftsingenieurwesen
- Technische Informatik
- Maschinenbau
- Elektrotechnik
- Bauingenieurwesen

geführt von Ingenium Education, ein Studium der HTWK Leipzig

DI (FH)

Ein Studium der HS Mittweida

info@aufbaustudium.at T: +43 3172 603 4020 www.aufbaustudium.at

Modular von der HAK + Praxis zum Bachelor

Betriebswirtschaft 3 + 1 Semester

B.A.

Ein Studium der OTH Regensburg

- Finanzen & Controlling
- Internationales Management
- Marketing & Kommunikation

3 Semester + Masterthesis

Industrial Management

M.Sc.

Ein Studium der HS Mittweida

- Energiemanagement
- Projekt-/Prozessmanagement
- Unternehmensführung/Accounting

office@ingenium.co.at T: +43 316 82 18 18 www.ingenium.co.at

© KK



Schmökern in Band 47

Das Historische Jahrbuch der Stadt Graz trägt den Titel „GeschlechterGeschichten“ und rückt bislang wenig bekannte Frauen in den Mittelpunkt. Unter der bewährten Schriftleitung von Friedrich Bouvier finden sich in Band 47 (Verlag Leykam, Preis: 29 Euro) Beiträge etwa von Barbara Stelzl-Marx, Leiterin des Boltzmann-Institutes. Kulturstadtrat Günter Riegler (Bild) nützte zum Schmökern die ersten sommerlichen Tage.

Der (Pflanzen-)Nachwuchs gedeiht

Ein Umweltprojekt, das von Kindern und Jugendlichen getragen wird, „begrünte“ das Grazer Rathaus und soll die Sinne für den Naturraum Stadt schärfen sowie Bewusstsein schaffen.

Umweltstadträtin Tina Wirnsberger begrüßte kürzlich SchülerInnen der Praxisvolksschule Hasnerplatz und der HAK Grazbachgasse mit einem ganz besonderen Projekt im Rathaus: Als UNESCO-Schulen haben sie sich heuer gemeinsam dem Thema „Natur in der Stadt“ verschrieben

und unter dem Motto „Nachwuchs“ eine mehr als symbolische Aktion gestartet: Dabei zogen die jüngeren SchülerInnen in den vergangenen Wochen kleine Pflänzchen (Foto u. r.) und überreichten diese unter Wirnsbergers Patronanz im Gemeinderatssaal an die älteren KollegInnen. Der Auftrag an diese

ist nun, in der Stadt nach grünem „Nachwuchs“ zu suchen und diesen fotografisch festzuhalten. Die überreichten Pflänzchen sollen auf den Fotos eine Rolle spielen. Die eingereichten Bilder werden noch im Mai von einer Jury bewertet und prämiert, im Herbst gibt es die Werke dann im Rathaus zu sehen.

© STADT GRAZ/FISCHER (2)



Grünzeug. Umweltstadträtin Tina Wirnsberger (Bild l.) mit SchülerInnen der Praxisvolksschule Hasnerplatz und der HAK Grazbachgasse im Gemeinderatssaal.

Groß und Klein schwang das Bein



Nicht nur die Erwachsenen laufen gerne. Bereits zum 15. Mal findet heuer der Grazer Laufcup für Schulen und Vereine statt. In drei Teilbewerben kann der Nachwuchs sein Können unter Beweis stellen.

Toll, was die Mädchen und Buben so alles draufhaben, oder besser: was in ihren Wadeln steckt. Beim ersten Teilbewerb der 15. Auflage des Grazer Laufcups für Schulen und Vereine waren wieder begeisterte NachwuchsläuferInnen am Start, die im Augarten ihre Runden drehten. Um die Anzahl geht es nämlich, nicht um die



Umarmt. Sportamtsleiter Gerhard Peinhaupt (l.) und Stadtrat Kurt Hohensinner mit den Maskottchen „Hansi“ und „Fredi Flott“ (r.).

Bestzeit. Und wer nicht dabei war, hat noch zwei Mal die Chance: Am 8. Mai und am 5. Juni finden weitere Bewerbe statt.

Für alle TeilnehmerInnen gibt es eine Medaille und eine Urkunde, nach dem dritten Bewerb warten tolle Sachpreise. Sportstadtrat Kurt Hohensinner freut sich, dass so viele Kinder begeisterte LäuferIn-

nen sind: „Bewegung von Anfang an, das ist unsere Devise. Beim Laufcup stehen die Begeisterung und der Spaß am Sport im Vordergrund.“ Alle Schulen und Vereine, die noch gerne dabei sein möchten, können sich unter nachstehender Internetadresse anmelden.

zeitnehmung.at

© STADT GRAZ/FISCHER (2)

BEZAHLTE ANZEIGE

mein c+c
Graz Zentrum

MEIN C+C SPARFREITAG AM 18.05.2018

TOP-AKTIONEN & 10 % UMSATZRABATT AUF DAS GESAMTE SORTIMENT!

WIR FREUEN UNS AUF IHR KOMMEN!

mein c+c Graz Zentrum
Hans-Resel-Gasse 27a, 8020 Graz/Stmk
Tel.: 0316/71 20 07, office.grazzentrum@meinc.at
Öffnungszeiten: Mo–Fr 6.30–18.30 Uhr, Sa 6.45–12.00 Uhr

** Gültig nur bei Abholung. Gilt auch auf alle Tagesangebote und Aktionen. Nicht kombinierbar mit anderen Prozentgutscheinen. Bezieht sich auf den Bruttowert ohne Leergebinde, Gutschrift wird in Form eines Gutscheins ab einem Einkaufswert von € 50,- ausgegeben.

meinc.at

Sie präsentieren Graz von der schönsten Seite

Die 33 Damen und Herren der „GrazGuides“ kennen die Stadt wie ihre Westentasche. Dafür sprach der Bürgermeister ein Dankeschön aus.

Sie sind bestens informiert, haben ein umfangreiches Wissen und langjährige Erfahrung – vor allem aber viel Charme und Humor. Die Rede ist von den 33 Damen und Herren des „GrazGuide“-Teams rund um Leiterin Christina Harer. Der „Fremdenführer-Club für Graz und die Steiermark“ punktet Jahr für Jahr mit spannenden Spezialführungen zusätzlich zum „Standardprogramm“. Und beides ist nicht nur für TouristIn-

nen, sondern auch für die GrazerInnen selbst vollbeladen mit Neuigkeiten und Wissenswertem aus der Landeshauptstadt. Für diese perfekte Repräsentanz bedankte sich Bürgermeister Siegfried Nagl jüngst mit einem Empfang im Rathaus: „Sie sind unsere BotschafterInnen, kennen die Stadt wie Ihre Westentasche und machen stets Lust, Graz zu entdecken.“

grazguides.at

© STADT GRAZ/FISCHER



Führend. Die Graz-Guides mit „Grande Dame“ Melitta Ranner (vorne r.) präsentieren unsere Stadt perfekt. Bürgermeister Siegfried Nagl sagte Danke.

Handy-Signatur – Freiheit pur!

Österreichweit gibt es schon 992.582 aktive NutzerInnen (Stand 23. April 2018). Täglich kommen rund 1.700 weitere dazu. Die Rede ist von der Handy-Signatur. Was sind die Vorteile? „Verträge und Rechnungen können rechtsgültig elektronisch signiert werden, die elektronische Signatur ist Zugangsschlüssel zu vielen Serviceanwendungen, um nur einige Beispiele zu nennen“, erklärt Peter Krusic, der Leiter der Grazer Servicestellen, in denen auch im Laufe des ersten Quar-

tals 2018 die Aktivierungen kostenlos durchgeführt werden. Für Bürgermeister Siegfried Nagl ein ganz klarer Fall: „Bitte auch auf meinem Handy aktivieren!“

© STADT GRAZ/FISCHER



Siegis Signatur. Bgm. Nagl ließ sich von Silke Summer (Präsidium) die HandySignatur installieren.

© STADT GRAZ/FISCHER



Freude. Architekt Rainer Wührer, Werkstätten-Leiter Robert Haslinger, Holding-Vorst. Gert Heigl, Bgm.-Stv. Mario Eustacchio, GR Klaus Frölich und Holding-CEO Wolfgang Malik (v. l.).

Kommunalwerkstätte, die jeder gerne hätte

Modern, serviceorientiert und kundenInnenfreundlich, so präsentiert sich der neue Standort im Süden von Graz.

Der Betriebsstandort der Kommunalen Werkstätte der Holding Graz im Süden der Stadt soll mit einer 3.600 m² und 19 Boxen umfassenden Halle noch moderner und kundInnenfreundlicher werden. Bei der feierlichen Eröffnung erklärte Bürgermeister-Stellvertreter Mario Eustacchio: „Mit der Kommunalwerkstätte sind wir am neuesten Stand der

Technik und garantieren damit eine optimale Betreuung der BürgerInnen!“ Neben modernster Technik ist es die langjährige Expertise der MitarbeiterInnen, die der Werkstätte den Vorsprung verschafft. Engagement und Leidenschaft ergeben ein serviceorientiertes Gesamtpaket.

holding-graz.at

Mädchen wollen es wissen & blickten hinter die Kulissen

Der weltweit größte Berufsorientierungstag, der „Girls' Day“, bot wieder Einblicke, die Ausblick verschaffen sollen.

Mehr als hundert Mädchen blickten hinter die Kulissen der Grazer Oper. Eine Kooperation der Bühnen Graz und des Theaterservices mit dem Referat für Frauen und Gleichstellung machten dies am „Girls' Day 2018“ möglich. Das ist jener Tag, der den Mädchen Einblicke in technische, handwerkliche und naturwissenschaftliche Berufe verschafft. Stadträtin Tina Wirnsberger: „Mädchen können alles, was sie wollen. Es ist unsere Aufgabe, ihnen die Chancen und Möglichkeiten zu bieten.“

© STADT GRAZ/FISCHER



Vorhang auf. StR Tina Wirnsberger (r.), Intendantin Nora Schmid und begeisterte TeilnehmerInnen.

buehnen-graz.com



GEMEINDERAT

Beschlüsse vom 12. April (Auszug)

Der Grazer Gemeinderat besteht aus 48 Mitgliedern und setzt sich aus fünf Parteien mit Klubstatus sowie einem Gemeinderat ohne Klubstatus zusammen. Die Sitzung findet meist einmal im Monat statt und gliedert sich in Fragestunde, Anträge, Dringliche Anträge sowie selbstständige Anträge und Anfragen an den Bürgermeister.

BILANZIERT

Erstmals seit neun Jahren verzeichnet das Haus Graz einen absoluten Rückgang des Schuldenstandes. Dieser hat sich von Ende 2016 (1.163 Mrd. Euro) auf Ende 2017 (1.156 Mrd. Euro) um sieben Mio. Euro verringert und erreichte damit fast dasselbe Niveau wie Ende 2015. Ausgabenseitig schlugen v. a. geringere Nettoausgaben im Sozialbereich positiv zu Buche. Dies ergab der Überblick über die Finanzsituation des Hauses Graz, der dem Gemeinderat vorgelegt wurde. Weitere Ergebnisse: Der laufende Cashflow aus dem Betrieb hat sich mit 97 Mio. Euro im Vorjahresvergleich mehr als verdreifacht (Einmaleffekte spielen hier eine wichtige Rolle). Die konsolidierten Investitionen blieben auf dem Rekordniveau von 144 Mio. Euro (im Vorjahr 140 Mio.), was sich v. a. durch Kofinanzierungen ergibt. Beteiligungen und Eigenbetriebe bilanzierten ebenfalls weitgehend budgetkonform. Aus aktueller Sicht wird die Mittelfristplanung bis 2022 trotz Unsicherheiten (Dauer des guten Konjunkturverlaufs, Steuerreformen etc.) gut einhaltbar sein. Der Rechnungsabschluss 2017 wurde beschlossen.

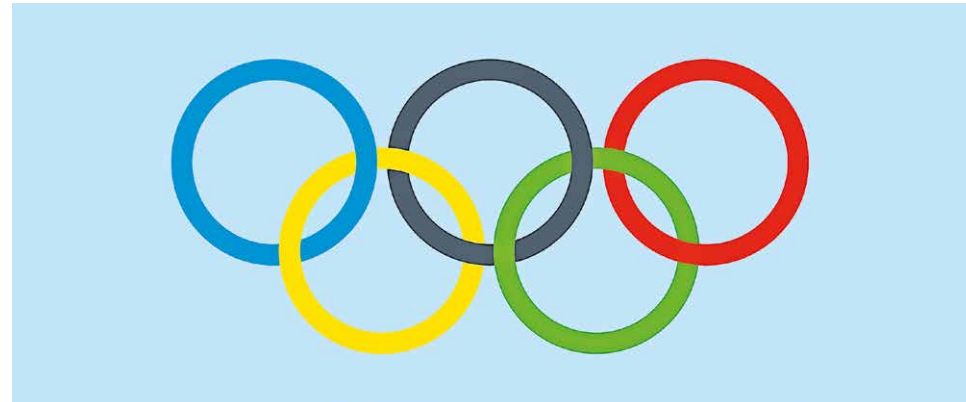
BETREUT

Die Stadt Graz muss als Schulerhalterin Kindern mit Handicap in Unterricht und Tagesbetreuung eigenes Betreuungspersonal zur Seite stellen. Für 2018 und 2019 ist ein Einsatz an zwölf Pflichtschulen erforderlich (314 Stunden pro Unterrichtswoche). 330.000 Euro wurden dafür genehmigt.

UMGESETZT

Die technischen Vorplanungen für den „Masterplan Sturzgasse – Re-

© FOTOLIA/MIRI1400



Olympia 2026. Wie geht's weiter? Bis Oktober werden die Machbarkeitsstudie erstellt, über das Sportstättenkonzept vorabgestimmt und Vision, Mission und Leitbild erarbeitet.

„cyclingcenter Neu“ der Holding Graz sind fertig, Kostenaufstellung und Wirtschaftlichkeitsrechnung liegen vor, nun beginnt die bauliche Umsetzung: Für die Vergrößerung und Modernisierung des Recyclingcenters wurden 14,77 Mio. Euro freigegeben.

GEPLANT

Für das Kulturjahr 2020 wurde ein Nachtragskredit in Höhe von 94.600 Euro beschlossen: Die Stadtmuseum Graz GmbH wird zusätzlich zu den bereits budgetierten Aktivitäten eine Vorstudie zum „Vorprojekt Graz. Kulturjahr 2020“ erstellen.

HINTERFRAGT

Auch zum Endbericht der Straßennamenkommission gab es ein O.K. Er bildet die Basis für eine Aufarbeitung und die Entscheidung, wie mit „kritischen“ Namen umgegangen werden soll. Die Vollversion des Berichts ist im GrazMuseum zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt.

BERICHTET

2008 wurde das „Energie- und Klimaschutzkonzept Graz 2020“ vom Gemeinderat beschlossen, daran knüpft nun der neue Energiemasterplan an. Die geplanten

Maßnahmen: eine integrierte Energieraumplanung für Graz; Förderungen und Bewusstseinsbildung als Anreiz für Bevölkerung und Betriebe zu energieeffizientem, ökologischem Handeln; Fortführung der Kooperation „Wärmeversorgung Graz 2020/2030“ (Ziel: Ausstieg aus der fossilen Wärmebereitstellung im Fernwärmesystem); Erhebung des erforderlichen städtischen Beitrages zum Erreichen des 2°C-Ziels der Klimakonferenz von Paris plus Umsetzungsmöglichkeiten („Treibhausgasbudget“); Umsetzung von Maßnahmen zur Anpassung an die spürbaren Auswirkungen des Klimawandels; Weiterentwicklung des Energiemasterplans 2020+ an die aktuellen Rahmenbedingungen. Zwischenbericht und Maßnahmen wurden genehmigt.

BEWORBEN

Bis Oktober 2018 findet Phase 1 der Bewerbung für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2026 statt. Für die Nominierung zur „Candidate City“ hat die neu gegründete „Graz Winterspiele 2026 GmbH“ einiges zu tun: Erstellung einer Machbarkeitsstudie gemeinsam mit Unis und FHS (Themen wie Verkehr, Infrastruktur, Tourismus usw. werden erarbeitet und in Zahlen gegossen); Vorabstimmung des Sportstättenkonzeptes; Erstellung von Vision – Mission – Leitbild und des „Big Pictures“ aller Stakeholder und Ideenträger; Aufbau und Einsatz von Kommunikationsmaßnahmen und Social-Media-Plattformen. Das Budget für die Phase 1 beläuft sich auf 2,25 Mio. Euro, 1,5 Mio. kommen von der Stadt.

STATISTIK

Anträge (Tagesordnung)	20
einstimmig angenommen	15
mehrheitlich beschlossen	5
Dringliche Anträge	5
Selbstständige Anträge, Anfragen an den Bürgermeister	21
Fragestunde	16
Finanzielle Beschlüsse über	€ 17,679 Mio

graz.at/gemeinderat

STADTSENAT

Beschlüsse vom 6., 12., 20. und 27. April (Auszug)

Der Stadtsenat tagt in der Regel jeden Freitag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und ist für alle Angelegenheiten zuständig, die ihm durch Gesetze oder das Statut der Landeshauptstadt Graz übertragen sind, sowie für alle Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, für die kein anderes Organ der Stadt zuständig ist.

DIGITALISIERT

Im Zuge der Umstellung der Verwaltung auf den elektronischen Akt müssen 10.000 Papierakten (2 Mio. Blätter) des Referates Mindestsicherung digitalisiert und in OTS-Akten importiert werden. Die Umsetzung (114.500 Euro) übernimmt eine Fremdfirma.

SANIERT

In der Panoramagasse 21 betreibt die Stadt Graz einen heilpädagogischen Kindergarten. Der Vorplatz, der als Bring- und Abholzone für Eltern und Behindertentransporten dient, weist große Schlaglöcher auf und muss deshalb drin-

gend saniert werden. In diesem Zuge soll auch das stellenweise undichte Kanalsystem repariert und die Dachhaut neu ausgestaltet werden. Die Sanierung kostet 340.000 Euro und wird von der GBG übernommen.

VERBREITERT

In der Straßganger Straße (Bereich früherer ÖAMTC) wird die Fahrbahn verbreitert. Neben einem baulich getrennten Gehsteig wird auch ein Radfahrstreifen errichtet, womit eine direkte Nord-Süd-Verbindung zwischen Handelstraße und Eckertstraße gegeben ist. Im südlichen Bereich

wird der Gehsteig entlang der Handelstraße erneuert. Für Baukosten und Erneuerung der Beleuchtung sind 250.000 Euro geplant.

VERSORGT

Auf „Turtle Island“, einer Erhaltungszucht für wärmebedürftige Tiere, die aus Zoos oder Privatbeständen stammen bzw. von Fleischmärkten freigekauft wurden, erhalten Schildkröten eine zwischenzeitliche Unterkunft und werden bestens versorgt. 30.000 Euro erhält die Organisation heuer für den Betrieb ihrer Einrichtung von der Stadt Graz.

GEFÜHRT

Mit 8.000 Euro gefördert werden „Die GrazGuides“, die auch heuer

mit ihrem Programm „Graz für Grazer“ den BewohnerInnen in 26 Führungen die Schönheiten der Stadt näherbringen.

ANTRÄGE 62

Angenommen	62
davon einstimmig	60

SUMMEN

Jugend/Bildung	€ 2,2 Mio.
Umwelt	€ 498.200
Kultur/Tourismus	€ 489.200
Soziales	€ 438.400
Verkehr	€ 334.200
Vereinsförderung	€ 198.000
Sport	€ 188.900
Congresse	€ 40.000

RECHNUNGSHOF

Der Stadtrechnungshof prüft die Gebarung des Hauses Graz. Er ist in seiner Kontrolltätigkeit weisungsfrei und berichtet dem Gemeinderat.

Die „Kostensteigerungen im Zuge von Um- und Ausbauarbeiten bei der Volksschule Brockmann“ sowie die „Einhaltung von Kriterien bei Auftragsvergaben des Hauses Graz“ sind Thema der neuesten Prüfberichte. Zur VS Brockmann: Die Fachabteilung begann das Projekt mit hohem Zeitdruck, um Investitionsmittel zu sichern. Laufende Anpassungen führten zu Mehrkosten, weiters wurde die Kontrolle durch den Stadtrechnungshof erst be-

antrag, als die Maßnahmen bereits umgesetzt wurden. Bei den „Auftragsvergaben des Hauses Graz“ wurde festgestellt, dass der Magistrat ökologische und soziale Aspekte nur teilweise berücksichtigt hat. Der regionale Aspekt wurde in den kontrollierten Gesellschaften im Rahmen der Schwellenwertverordnung nach Möglichkeit berücksichtigt.

facebook.com/StRHGraz/
und stadtrechnungshof.graz.at





„Raumzeitmöbel“. Auch die Polsterei Ox & Bear ist Teil von „Design in the City“.

HIGHLIGHTS IM MAI

5. BIS 13. MAI

GROSSER WIRBEL

Grätzelfest. In Lend herrscht wieder Ausnahmezustand. Hinkommen, mitwirbeln! lendwirbel.at

6. MAI

© STADT GRAZ/FISCHER



GUTE UNTERHALTUNG
Café Graz. Mit Ulrike Figgner, Roman Ruckhofer, der Tanzschule „Let's dance“ etc., 15 Uhr, Arbeiterkammer; graz.at/cafe-graz

15. MAI

PROFESSIONELLE PFLEGE

Veranstaltung. Gesellschaftliche Herausforderungen, Resilienz 4.0, junge Pflege etc., ab 17 Uhr, Steiermarkhof, Ekkehard-Hauer-Str. 33; oegkv.at

16., 17. MAI

WERTVOLLE ORTE

Internationaler Bibliothekarskongress: Motto: „Vermittelnde (W)Orte – Bibliotheken und Demokratie“, im Congress Graz; Anmeldeschluss: 6. Mai; kongress18.bvoe.at

25. MAI

© GTG/HARRY SCHIFFER



LANGE NACHT
Kirchgang. Verborgene Schätze, mystische Räume, Rückblick auf 800 Jahre Diözesangeschichte etc.; langenachtderkirchen.at

Design mit Strahlkraft

Bereits zum zehnten Mal wird Graz im Mai zur internationalen Designzone. Auch viele Geschäfte verwandeln sich in Hotspots für Kreativität.

Wenn 34 Grazer Shops im Rahmen von „Design in the City“ ihre Verkaufsflächen zu Ausstellungsräumen und Treffpunkten für DesignerInnen und Interessierte machen, dann gibt es viel zu entdecken – zum Beispiel die „Raumzeitmöbel“ der Polsterei Ox & Bear am 11. Mai von 17 bis 21 Uhr in der Glacisstraße 23 – eine spannende Interaktion zwischen Ausstellungsobjekten und fotografischer Raumkunst. „Design in the City“ ist jedoch nur eines von vielen Formaten des Designmonats, der mit 117 Programmpunkten die Stadt von 5. Mai bis 3. Juni in eine Kreativzone verwandelt. Neben Highlights wie dem Fesch'markt (25. bis 27. Mai, Seifenfabrik) steht heuer die Frage nach der Toleranz im Mittelpunkt. So sind etwa bis 23. Mai im Bereich Albrechtgasse bis Schmiedgasse Poster etablierter DesignerInnen aus aller Welt zu sehen, die das Wort „Toleranz“ in ihrer Sprache gestaltet haben.

PROGRAMM (AUSZUG)

ROPE

Drei zwölf Meter lange türkisblaue Riesenseile laden zur Interaktion ein: bis 3. Juni, Joanneumsviertel

SELECTED 2018

Ungewöhnliche Kreationen aus Holz, Keramik, Glasfaserobjekte etc. von DesignerInnen aus 17 Nationen: bis 3. Juni, Neue Galerie Joanneumsviertel

SERIES OF TOLERANZ

Der Stuhl; Projekt der Ortweinschule mit dem Einrichtungstudio Inside; Eröffnung: 7. Mai (18 Uhr), Laufzeit: bis 25. Mai, Stmk. Sparkasse, Foyer, Eingang Landhausgasse

WE ARE HERE, NOW

Arbeiten niederländischer DesignerInnen mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit; Eröffnung: 25. Mai, Laufzeit: bis 16. Juni; Designforum Stmk., Andreas-Hofer-Platz 17

designmonat.at

Wenn der Saft ausgeht

Sie werden hohen Temperaturen ausgesetzt, in der Nähe von brennbaren Gegenständen aufgeladen und landen im Abfallkübel: Im Umgang mit Lithium-Ionen-Akkus, die sich in Handys, Elektrofahrzeugen etc. befinden, legen viele gefährliche Sorglosigkeit an den Tag. Nicht wissend, dass die falsche Handhabung Explosionspotenzial in sich birgt. So führt die Entsorgung im Restmüll etwa zu Bränden in den Abfallbe-

handlungsanlagen der Stadt Graz. Um die GrazerInnen über den richtigen Umgang und die korrekte Entsorgung zu informieren, laden das Umweltamt und die Holding Graz Abfallwirtschaft am 25. Mai von 9 bis 18 Uhr im Citypark zum Aktionstag „Altbatterien“. Tolle Preise wie eine Berg & Wasser-Card, eine Graz-Linien-Card und Einkaufsgutscheine warten.

umwelt.graz.at

4. BIS 31. MAI

© BERND GRUBER



Fesselnd.
Das Internationale Storytelling Festival kommt wieder nach Graz.

Das Märchen einer Stadt

Hört, hört! Im Mai ist Graz Bühne für fantastische Erzählkunst aus aller Welt.

Bei der 31. Auflage des Internationalen Storytelling Festivals präsentiert Folke Tegetthoff wieder die besten GeschichtenerzählerInnen aus 21 Herrn Länder. Höhepunkt ist die „Lange Nacht der Märchenerzähler“ am 18. und 19. Mai ab 19.30 Uhr im Schauspielhaus Graz. Acht ungewöhnliche ErzählerInnen aus verschiedenen Nationen treffen dabei aufeinander, musikalisch begleitet vom internationalen „The Freestyle Orchestra“ mit einer Neuinterpretation des Konzertbegriffs.

WEITERE HIGHLIGHTS

ERZÄHLENDE STRASSE

Am Weg durchs Rathaus auf interessante Persönlichkeiten treffen. Für alle, die erzählen oder zuhören möchten – v. a. für 7. Schulstufen: 4. 5., 10 Uhr

STORY BRUNCH

Am Pfingstsonntag durch die Innenstadt wandern, in drei Lokalen haltmachen, brunchen und wunderbare Geschichten erleben: 20. 5., ab 10 Uhr

storytellingfestival.at

IM BETT MIT ... ALEXANDER LOZINSEK



© STADT GRAZ/FISCHER



Kaffeepause.
Alexander Lozinsek entspannt sich im Café „OH!“ im Joanneumsviertel.

Der Leiter des Grazer Parkraum Service hat ein Faible für „Die Schlafwandler“ von Christopher Clark.

Ich interessiere mich sehr für Europäische Zeitgeschichte – wahrscheinlich, weil dieser Bereich in meiner Schulzeit zu kurz gekommen ist. Mir geht es darum, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, tiefer in die Historie einzutauchen. Ein Autor, der diese lebendig und facettenreich mit viel Faktenwissen aufbereitet, ist Christopher Clark. Ihn zu lesen und die Zusammenhänge zu verstehen, macht einfach Spaß. In seinem etwa 900 Seiten dicken Wälzer „Die Schlafwandler“ geht es um den Weg Europas in den Ersten Weltkrieg. Für mich bahnbrechende neue Erkenntnisse.

Man schmiedete Bündnisse, schloss Allianzen. Motto: „mitgehen, mitgefangen“. Auch der Einfluss der verfeindeten Länder Frankreich und Deutschland, die die Angriffspläne lange vor Kriegsausbruch bereits in ihren Laden hatten, wird klar. Verglichen mit all den Wirren war das Attentat auf das Thronfolgerpaar in Sarajevo zwar Auslöser, spielte ganzheitlich gesehen aber eine eher untergeordnete Rolle.

Ich lese gerne ...

... am Abend im Bett und viel im Urlaub. Da habe ich auch die Zeit, mich intensiv einem Buch zu widmen. Wenn es mich „packt“, bleibe ich dran. „Die Schlafwandler“ habe ich z. B. in etwa einer Woche ausgelesen. Obwohl ich auch dann und wann zum E-Book greife, bin ich ein leidenschaftlicher „Printfan“ geblieben.

In seinem Buch ...

... zeigt der Historiker, der in Cambridge neue europäische Geschichte lehrt, die diplomatischen Verwicklungen und die Kriegstreiber dahinter sehr gut

DIE SCHLAFWANDLER

★ BIG BONUS ★

Christopher Clark



NACHLESE

Das Buch „Die Schlafwandler – Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog“ von Christopher Clark kann in der Stadtbibliothek ausborgt werden. Ein Exemplar gibt es zu gewinnen. Schreiben Sie bis 15. Mai (KW „Schlafwandler“) an Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder an: big@stadt.graz.at

Spielen

Die Spielmobile starten am 7. Mai in die neue Saison. Bis September stehen wieder rund 200 kunterbunte, betreute Einsätze mit Geschicklichkeitsspielen, Basteln, Malen etc. in Parks, Siedlungen und auf öffentlichen Spielplätzen am Programm:

graz.at/freizeit

AB 28. MAI

Sporteln

Rudern, Tanzen, CrossFit, Schach sowie Schnorcheln und Unterwasserspiele sind neu im Sommersportprogramm der Stadt Graz. Neu ist auch, dass das Angebot des Sportamtes in die Freizeitdatenbank des Jugendamtes integriert wurde. 4.300 junge GrazerInnen im Alter von 5 bis 18 Jahren können ab 28. Mai unter 47 Kursen wählen (pro Kind maximal vier): Anmeldung online (s. Link) bzw. persönlich im Sportamt, Stadionplatz 1. Meldezettel mitbringen!

partner.venuzle.at/
sportamt-graz
graz.at/freizeit

31. MAI

CityRadeln

Am Fronleichnamstag, dem 31. Mai, fällt für die CityRadlerInnen der Startschuss zur beliebten Glocknerman-Tour. Ein ganz besonderes Erlebnis für die Pedalritter, schließlich können sie Gipfelstürmer wie Christoph Strasser und Edi Fuchs bis zum Center West begleiten. Start ist um 11 Uhr am Mariahilferplatz.

graz.at/cityradeln

Wenn der Berg ruft

Am 13. Mai lassen sich nicht nur die Mütter, sondern auch der Schloßberg groß feiern.

Das Schloßbergfest feiert sein Zehnjahresjubiläum mit einem Programm (s. rechts), das sich sehen und hören lassen kann. Los geht's um 10 Uhr bei der Kanonenbastei mit Festansprachen der Politik, dem Spielmannszug und dem Salut der Bürgergarde. Schloßbergbahn und -lift fahren von 9 bis 19.30 Uhr gratis bergauf. Highlight ist sicher das große Live-Konzert der „Spider Murphy Gang“ in den Kasematten, bei dem gilt: Dabei sein ist alles!

schlossbergfest.at

© STADT GRAZ/FISCHER

10. Schloßbergfest. Auch der Grazer Spielmannszug spielt auf.



13. MAI

SCHLOSSBERGFEST-PROGRAMM

KANONENBASTEI: offizielle Eröffnung 10 Uhr

SCHLOSSBERGFÜHRUNGEN: 10.30 Uhr: Dr. Hilzensauer, 15 Uhr: Prof. Kubinzky; Start: Nähe Uhrturm (Hinweistafel)

UHRTURM, GLOCKENTURM: Besichtigungen

GARNISONSMUSEUM: Familienführungen (13, 14.30, 16 Uhr);

Märchen mit Prof. Balluch (13, 15 Uhr); Schloßberg-Museum 2020

CHINESISCHER PAVILLON: historische Münzprägung

KASEMATTEN: Kinderzauberflöte mit Gernot Kranner (11 Uhr); Spider Murphy Gang live (17 Uhr)

FRIEDENSSTEIG/SCHLOSSBERGPLATZ: Seilrutsche, Kletterwand etc.

10. BIS 12. MAI

© GTG/JANE HINTERLEITNER



Kreativ. Der Muttertagmarkt am Grazer Hauptplatz bietet viele bunte Geschenkideen.

Zeit und Freude schenken

Wer seiner Mutter am 13. Mai mit einem netten Geschenk Blumen streuen möchte, wird am Muttertagmarkt fündig, der von 10. bis 12. Mai am Grazer Hauptplatz seine Zelte aufschlägt. 30 KunsthandwerkerInnen bieten hier jeweils von 10 bis 18 Uhr (am Samstag haben die Standln eine halbe Stunde länger geöffnet) ihre Kreationen zum Verkauf an.

MUTTERTAGSMARKT

Geöffnet: Do., 10., bis Sa., 12. Mai, von 10 bis 18 Uhr auf dem Hauptplatz

Kinderwelt: Do., Fr. 13 bis 17 Uhr, Sa. 12 bis 18 Uhr

Live-Musik: jeden Tag von 14 bis 18 Uhr

graztourismus.at

IBOBB-VERANSTALTUNGEN

IBOBB-EVENT

16. Mai: Bildungsshopping für Eltern; NMS oder AHS? Lehre oder weiter in die Schule? Informationen gibt's an zehn Stationen: SAB Schul- und Ausbildungsberatung, Jugendcoaching, Lehrlingsstelle der WK, Jugendwegweiser, BIZ Berufsinformationszentrum, Arbeiterkammer Stmk., Lehrlingsleiter der Fa. Siemens, ABI-Service und IBOBB-Café, Zaubershow mit Gerhard 15 bis 18 Uhr, Citypark

WORKSHOP

23. Mai: Wissensmanagement für Bildungs- und BerufsberaterInnen; Informationen für berufliche Vernetzung nutzen, Texte schreiben, ergänzen, korrigieren etc.; mit Erika Kane-lutti-Chilas (in:between) und Monika Anclin (Bildungsnetzwerk); Anmeldung bis 16. 5.: bildungsnetzwerk@eb-stmk.at 10 bis 15 Uhr, Keesgasse 6

0664 608 72 74 45
graz.at/ibobb

© JOEL KERNASENKO



Erster Sprung ins kühle Nass

Das Margaretenbad und das Freibad in der Auster öffneten am 1. Mai die Tore zum unbegrenzten Badespaß, am 12. Mai folgt das Augartenbad und am 19. Mai das Stukitzbad und das Bad Straßgang. Alle Preise und Öffnungszeiten gibt's online:

freizeitgraz.at

Graz lässt tief blicken

Wer Graz besser kennenlernen möchte, hat ab Mai Gelegenheit dazu: „Die GrazGuides“ starten in die neue Saison und stecken jeden ersten Freitag im Monat um 18 Uhr, sonst immer donnerstags um 17 Uhr unter dem Motto „Graz für Grazer“ die Gäste mit ihrer Leidenschaft für die Stadt an. 26 Führungen stehen heuer am Programm. Neu sind z. B. „Walk of Fame“ (berühmte Grazbesucher), „Es lebe der Sport!“ und Jubiläen, etwa zum 100. Todestag von Peter Rosegger. Auch die Barrierefreiheit mit speziell geschulten Guides wird großgeschrieben. Das Programm gibt's bei Graz Tourismus in der Herrengasse bzw. online:

grazguides.at

© SHOW FACTORY ENTERTAINMENT GMBH



13. MAI

Always on my mind. Ein Abend mit dem „besten Elvis seit Elvis“.

Elvis rockt die Stadthalle

Vor 40 Jahren verstarb in Memphis, Tennessee, mit Elvis Presley eine der größten Legenden der Musikgeschichte. In der Stadthalle wird er am 13. Mai wieder zum Leben erweckt: Um 19 Uhr geht hier nämlich mit „Elvis – Das Musical“ Europas erfolgreichste Musikbiografie über das Leben der Rock-Legende über die Bühne.

mcg.at

★ BIG BONUS ★

2 x 2 **EINTRITTSKARTEN** für „Elvis – Das Musical“ am 13. Mai um 19 Uhr in der Stadthalle Graz. Schreiben Sie bis 7. Mai eine Postkarte (KW „Elvis“) an Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz, oder schicken Sie einfach eine E-Mail an: big@stadt.graz.at

EINFACH TIERISCH

© FOTOLIA/OMIKA



Lass mich! Kleine Feldhasen nicht mitnehmen, die Mutter versorgt sie.

Neulich habe ich einen jungen Feldhasen in der Wiese gesehen, von der Mutter weit und breit keine Spur. Hätte ich den Kleinen mitnehmen sollen?

Nein, auf keinen Fall! Die Hasenmutter kümmert sich sehr wohl um ihre Jungen. Ihre Milch ist so fettreich, dass sie nur ein- bis zweimal am Tag zum Säugen vorbeikommt. Dass die Kleinen den Rest des Tages alleine sind, geschieht zu ihrem eigenen Schutz. Hasenwelpen besitzen ein Tarnfell, einen geringen Eigengeruch und das angeborene Verhalten, ruhig und zusammengekauert in einer Grasmulde oder Ackerfurche zu verharren. Blicke die Häsinnen bei ihren Jungen, würde sie die Aufmerksamkeit der Fressfeinde auf sich ziehen – alleine sind die Überlebenschancen größer.

BITTE NICHT „RETTEN“

Eine Häsinn bringt nach einer Tragzeit von nur 42 bis 43 Tagen im Durchschnitt zwei bis drei Junghasen zur Welt. Und das bis zu viermal im Jahr, der erste Wurf kommt im April. Abhängig von der Witterung, den Fressfeinden und der Landwirtschaft überleben nur 5 bis 30 Prozent der Junghasen das erste Jahr. Dazu kommen noch Rettungsaktionen von vermeintlichen TierschützerInnen, die „verwaiste“ Tiere mitnehmen. Diese müssen

dann in menschlicher Obhut bleiben, ein Auswildern ist meist nicht mehr möglich.

REGELN IM WALD

Grundsätzlich ist der Wald im Frühling ein Kindergarten. In diesem gelten besondere Regeln: Jungtiere nicht hochheben oder streicheln – egal, ob Feldhase, Fuchs oder Rehkitz! Durch den Fremdgeruch verstößt die Mutter das Kleine. Erst wenn ein Tier eindeutig hilflos ist, den zuständigen Jäger verständigen. Bei Hunden gilt strengste Leinenpflicht! Viele Jungtiere haben noch kein Fluchtverhalten, außerdem werden Muttertiere aufgeschreckt. Im Wald bitte immer auf den Wegen bleiben und Spaziergänge in der Dämmerung meiden, denn in dieser Zeit gehen Wildtiere auf Futtersuche.

DER EXPERTE

Dr. Klaus Hejny ist der Amtstierarzt und Veterinärmanager der Stadt Graz und im Gesundheitsamt tätig.



© FOTO FISCHER

0316 872-3256
klaus.hejny@stadt.graz.at
graz.at/gesundheitsamt



AMTLICHE TERMINE

BEZIRKSRATSSITZUNGEN
7. MAI, ST. PETER
 Nachbarschaftszentrum, St.-Peter-Hauptstraße 85, 19 Uhr
28. MAI, PUNTIGAM
 Servicestelle Kärntner Straße 411, 18.30 Uhr

STADTTEILVERSAMMLUNG
15. MAI, ST. LEONHARD
 Merangasse 70, Wallzentrum, 18.45 Uhr
17. MAI, JAKOMINI
 VS Schönau, Aula, Neuholdaugasse 93, 18.30 Uhr

BEBAUUNGSPLÄNE

AUFLAGE BIS 24. MAI
 • **07.27.0** Messendorfer Straße 83d-ff

- **13.09.0** Wiener Straße – Ibererstraße Süd
- **14.23.0** Handelstraße – Absengerstraße – Dr.-Hans-Klöpfer-Straße – Herbersteingasse

AUFLAGE BIS 21. JUNI

- **06.25.0** Schönaugürtel 20
Infoveranstaltung: 14. Mai, 18 Uhr, Pfarre St. Josef, Schönaugürtel 41
- **11.01.4** Kurzeggerweg – Hubert-Hoffmann-Ring – Marlandgründe, 4. Änd. und
- **11.09.0** Mariatroster Straße 378
Doppel-Infoveranstaltung: 6. Juni, 18 Uhr, Gruberwirt, Mariatroster Straße 391
- **14.26.0** Reininghaus Quartier 6 Süd – Kratkystraße

- **Infoveranstaltung:** 5. Juni, 18 Uhr, Pfarre Don Bosco, Südbahnstraße 100
- **16.25.0** Hafnerstr.; **Infoveranstaltung:** 8. Mai, 18 Uhr, BIT, Kärntner Str. 311
 Einsicht: Stadtplanungsamt, Europaplatz 20/6
graz.at/bebauungsplan

VORHABENLISTE

NEUE PROJEKTE DER STADT

- Ausbau Straßganger Straße/Handelstraße
 - Gestaltung einer Grünfläche als Erweiterung zum ORF-Park
- Infos über große und wichtige Vorhaben der Stadt Graz auf:
graz.at/vorhabenliste



Durchstarten

Jeden dritten Donnerstag im Monat treffen sich GründerInnen beim „Startup Spritzer“, um Geschäftsideen vorzustellen und Erfahrungen auszutauschen. Am 17. Mai um 18 Uhr haben junge Unternehmen aus Graz und Ljubljana auf der Murinsel die Gelegenheit, im Rahmen des Interreg-V-A-Slowenien-Österreich-Projekts „Urban Diversity“ ihren Kooperationsradius zu erweitern. Der Titel: „Cross-Border-Cooperation Austria-Slovenia“. Unterstützt von der Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung und dem IdeenTriebwerk Graz.

Anmeldung:
ideentriebwerkgraz.com
 Infos: 0316 872-4830
wirtschaft.graz.at

© FOTOLIA/RCFOTOSTOCK



Sicher ist sicher

Über das Thema „Kriminalprävention für ein sicheres Leben im Alter“ informiert Kriminalinspektor Viktor Ebner am 16. Mai von 17 bis 18.30 Uhr im Tageszentrum Robert Stolz, Theodor-Körner-Straße 67. Im Anschluss an den Vortrag können sich die BesucherInnen beim gemeinsamen Buffet austauschen. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

0316 7060-2900
ggz.graz.at

Bitte keine Werbung!



Volle Briefkästen, Prospekte vor der Tür ... Das Gros unadressierter Werbung landet meist volley im Altpapier. Ein Werbeverbotspickerl am Briefkasten oder auf der Wohnungstür schafft Abhilfe (Achtung, auch die BIG fällt unter das Werbeverbot!). Den Sticker kann man im Umweltamt bestellen (s. unten).

Und: Alle, die sich auf die „Robinson-Liste“ der Wirtschaftskammer setzen lassen, bekommen auch keine adressierte Werbung mehr – der Kontakt wird aus den Datenbanken der Direktwerbeunternehmen und Adressverlage gelöscht.

0316 972-4388
abfallwirtschaft@stadt.graz.at
umwelt.graz.at

BITTE ZU TISCH

© STADT GRAZ/FISCHER (2)



Das GenussHauptstadt-Rezept des Monats Mai kredenzt Michael Hebenstreit vom Eckstein: „Tomahawk vom Woazschwein mit Bärlauchpüree und Spargel-Radieschengemüse“.

Das dritte BIG-Rezept mit regionalen und saisonalen Produkten aus Küchen der GenussHauptstadt-Betriebe serviert Eckstein-Küchenchef Michael Hebenstreit.

ZUTATEN (4 Personen)

- 2 Stk. Tomahawk vom Woazschwein (Rückensteak mit extralangem Knochen) à 400 Gramm. Ein Steak ist jeweils für 2 Personen gedacht
- 3 Stk. grüner Spargel
- 3 Stk. weißer Spargel
- 8 Stk. Radieschen
- 200 g mehliges Erdäpfel
- 100 ml warme Milch
- 100 g Butter
- 1 Bund Bärlauch
- Salz, Pfeffer, Majoran, Thymian

ZUBEREITUNG

Das Tomahawk-Steak salzen und von beiden Seiten in einer Pfanne mit Öl anbraten. Dann kommt es bei 180 Grad für acht Minuten in den Ofen. Danach sollte man es noch etwas rasten lassen. In der Zwischenzeit den (weißen) Spargel schälen, diesen sowie den grünen Spargel von

den Holzigen Enden befreien und in mundgerechte Stücke schneiden. In einer Pfanne mit Öl anbraten, die in Viertel geschnittenen Radieschen dazugeben, anrösten und salzen.

Erdäpfel schälen, mit reichlich Wasser aufstellen und weich kochen. Nach dem Abseihen durch eine Erdäpfelpresse drücken und mit der warmen Milch glattrühren. Die Butter unterheben und mit Salz und Muskat abschmecken. Den Bärlauch mit etwas Öl mit einem Stabmixer pürieren und unter die Erdäpfelmasse heben. Das Tomahawk mit zerlassener Butter in einer Pfanne noch etwas nachbraten, pfeffern, mit dem Spargel-Radieschen-Gemüse und frischem Majoran und Thymian anrichten.

DER KOCH

Michael Hebenstreit seit fünf Jahren Küchenchef im Eckstein, Mehllplatz 3.
 Öffnungszeiten:
 Mo. bis So.: 11 bis 24 Uhr,
 Küche: 11.30–23 Uhr.
 Tel: 0316 82 87 01
eckstein.co.at



Graz digital: So werden Amtswegen leichter

Die Stadt Graz bietet zahlreiche digitale Services, die laufend verbessert und ausgebaut werden.

Wie lange müsste ich momentan im Pass-Service warten? Wo kann ich nachsehen, bei wem meine Baubewilligung gerade liegt? Ist es möglich, einen Trauungstermin online zu reservieren? Wer einen Internetzugang hat, findet auf diese Fragen auf www.graz.at schnell die richtigen Antworten. Online-Wartezeiten, Aktentracking und Trauungskalender gehören wie viele andere Services zu den am häufigsten verwendeten digitalen Angeboten. Die Stadt Graz arbeitet derzeit an einer digitalen Agenda, mit der sie das Ziel verfolgt, ihre Online-Angebote weiter auszubauen und zu verbessern. Sämtliche Leitsätze der digitalen Agenda sowie die Links zu den digitalen Services findet man übersichtlich geordnet auf der Homepage der Stadt Graz.

graz.at/digital

DIGITALE SERVICES – EINIGE BEISPIELE

WARTEZEIT BEOBACHTEN

Die aktuellen Wartezeiten im Pass- und Urkundenservice, in der Servicestelle im Amtshaus sowie im ABI-Service kann man online im Auge behalten.
graz.at/mobile_pass

HILFE AUSRECHNEN

Menschen mit geringem Einkommen haben das Recht, Mindestsicherung zu beantragen. Vorab lässt sich ein möglicher Anspruch auf die Leistung durch den Mindestsicherungsrechner ausrechnen. Zu finden unter graz.at/mindestsicherung

FÜR JUNGE ELTERN

Für junge oder werdende Eltern ist family@graz gemacht. Hier sind alle Veranstaltungen, Kurse und Beratungen zusammengefasst. Praktisch: Die Angebote sind nach Bezirken gegliedert.
www4.graz.at/familygraz

HEIRATEN

Mit dem Online-Kalender für Trauungen und Verpartnerungen findet man rasch einen passenden Trauungstermin.
graz.at/heirat

AKTEN TRACKEN

Wer einen Bauantrag gestellt hat, kann mit einer PIN und der Geschäftszahl den aktuellen Verfahrensstand abrufen.
graz.at/baurecht

AMPELN BEWERTEN

Eine Ampel in Graz funktioniert nicht? Kein Problem: Mit einem Online-Tool kann man Ampeln bewerten und Störungen melden.
graz.at/trafficcheck

AUF GRAZ SCHAUEN

Überfüllter Mistkübel? Beschädigtes Verkehrszeichen? Mit der „Schau auf Graz“-App einfach Missstände rasch der richtigen Stelle melden.
holding-graz.at/schauaufgraz

VORHABEN KENNEN

Wo werden Straßen ausgebaut? In welchen Bezirken sind neue Grünanlagen geplant? Welche Bebauungspläne gibt es? Diese und andere städtische Vorhaben findet man online übersichtlich aufgelistet.
graz.at/vorhabenliste

PEGELSTÄNDE BEACHTEN

Die Berufsfeuerwehr der Stadt Graz misst den Wasserstand der Bäche und veröffentlicht diese Daten auf ihrer Homepage.
katastrophenschutz.graz.at/hochwasserpegel

DEFI-APP

Hat eine Person einen Herzstillstand, zählt jede einzelne Minute. Doch wo ist im Notfall der nächste Defibrillator? Diese App zeigt alle Standorte im Grazer Stadtgebiet übersichtlich auf einen Blick.
graz.at/defi-app

Lend: Grau raus, Grün rein

Aus grauen Straßen mach öffentliche Plätze mit frischem Grün: So lautet die „Zauberformel“ für die Neugestaltung des Umfelds des im Vorjahr eröffneten Lendhotels. Die für den Verkehr nahezu unbedeutenden Straßenverbindungen zwischen Grüne Gasse und Zeillergasse mit der Wiener

© STUDIO BODEN/LAM ARCHITEKTUR STUDIO



Grüne Oase. Der Platz vor dem Lendhotel wird attraktiviert.

Straße werden aufgelassen, um eine zusammenhängende, attraktiv nutzbare Platzfläche zu erhalten. Dort sollen hohe Bäume gepflanzt und Sitzmöbel aufgestellt werden, um der Bevölkerung Raum zum Treffen und Erholen zu bieten.


Die Arbeiten beginnen dieser Tage, von den 800.000 Euro Gesamtkosten übernimmt die Stadt Graz 590.000 Euro, den Rest zahlt der private Investor des Lendhotels. Die Fertigstellung des Projekts ist bereits im heurigen Sommer vorgesehen. Doch damit ist die Aufwertung dieses Teils des Bezirks Lend noch nicht abgeschlossen: Nur einige Meter weiter nördlich wird zwischen Grüne Gasse und Wiener Straße in den kommenden Jahren ein weiterer öffentlicher Platz entstehen, der ebenfalls intensiv begrünt werden soll.

Mini BIG

Unser Thema heute:
AUS ALT MACH NEU IM MAI



Den Witz erzählt diesmal:
David, 13 Jahre
Hast du einen Witz? Schick ihn und ein lustiges Foto von dir selbst an:
big@stadt.graz.at
© STADT GRAZ/FISCHER (10)

witzig 

Sagt die Mutter zum Sohn: „Mach das Fenster zu. Draußen ist es kalt!“
„Na gut“, antwortet er, „Aber glaubst du, dass es draußen dadurch jetzt wärmer ist?“

Witzige Anstecker oder Magnete

SO GEHT'S:
Mit Drahtresten oder mit Büroklammern können Knöpfe zu Fahrrädern oder anderen Dingen verbunden werden. Klebst du an die Rückseite der Knöpfe noch Magnete, sind die Kühlschrankmagnete perfekt. Klebst du sie hingegen auf eine Sicherheitsnadel, hast du einen coolen Anstecker.





Fantasievolle Wesen

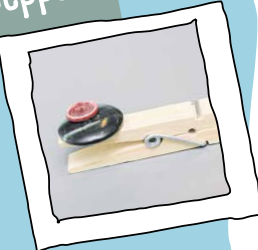
Klebe mit Heißklebepistole (lass dir dabei von einem Erwachsenen helfen) lustige, erstaunliche oder verrückte Wesen für deinen Schreibtisch.





Wäscheklammern oder Büroklammern aufpeppen

SO GEHT'S:
Klebe mit der Heißklebepistole (lass dir dabei von einem Erwachsenen helfen) oder doppelseitigem Klebeband Knöpfe auf Holzwäscheklammern oder große Büroklammern. Schon hast du einzigartige Mitbringsel oder kleine Geschenke.



Mühlespiel

DU BRAUCHST:
Je zweimal 9 Knöpfe einer Farbe. Sie können ruhig unterschiedlich groß sein.



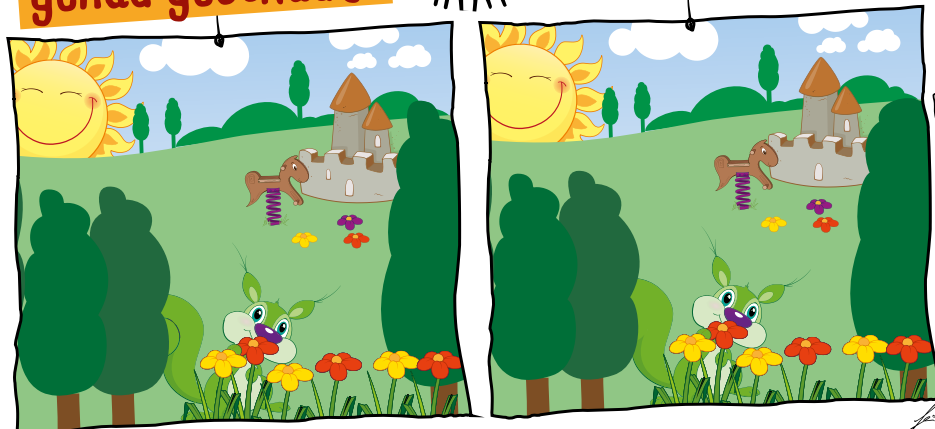
SO GEHT'S:
Male auf einen Stoffbeutel mit Stofffarbe die Linien für dein Mühlespiel. Die Knöpfe kannst du in ein kleines Säckchen aus Stoff geben und mit Klettverschluss im Inneren des Stoffbeutels befestigen. So hast du immer ein Mühlespiel bei dir.



genau geschaut



© ACHTZIGZEHN/PERAUER



Finde die 5 Unterschiede!

mit Unterstützung von

